Nr. 20 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 24. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postversand 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Um das Zündholzmonopol

Wiederzusammentritt des Reichstages. — Ungewisses Schicksal der Kreuger-Anleihe.

Berlin, 23. Jan. Die erste Sitzung des Reichstages im neuen Jahr verlief nicht gerade ermutigend für die Reichsregierung und den neuen Reichsfinanzminister Moldenhauer, der heute gleichzeitig mit der kurzen Begründung des Zündwarenmonopols seine Jungfernrede als Finanzminister im Reichstag hielt. Er gab der Vorlage, die heute als erster Punkt im neuen Jahre im Reichstag in erster Lesung zur Beratung stand, nur einige Einführungsworte mit auf den Weg und betonte dabei, daß er sein Finanzprogramm erst zu einem späteren Zeitpunkt entwickeln würde. Dies wird aller Wahrscheinlichkeit nach bei der zweiten Beratung des Zündholzmonopols am kommenden Montag geschehen.

Sehr kurz faßte sich auch der Redner der sozialdemokratischen Fraktion. Er betonte, daß er erst die größere Rede des Reichsfinanzministers abwarten wolle, um eingehend zu dieser Stellung zu nehmen. Ausschlaggebend für die Annahme des Zündholzmonopols sei jedoch für seine Fraktion die Uebernahme der den Konsumvereinen eingeräumten Vorzugsbedingungen. Da aber der Reichsrat in diesen Vorzugsbedingungen einige Abstriche gemacht habe, so ist dem Reichstag in diesem Punkte eine Doppelvorlage vorgelegt worden.

Von den übrigen Koalitionsparteien nahm das Zentrum zunächst an der Debatte nicht teil, während die Redner der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayrischen Volksparteieindeutige Erklärungen des Inhalts abgaben, daß sie dem Monopolgesetz ihre Zustimmung versagen würden, wenn dabei den Konsumvereinen gegenüber den Angehörigen des Einzelhandels Vorzugsbedingungen eingeräumt würden. Auch sonst war ein Unterschied zwischen den Rednern der Oppositions- und Regierungsparteien nicht zu entdecken. Alle nannten die Vorlage ein böses Erbstück aus der Hilferdingschen Finanzwirtschaft und sahen ein großes Hindernis in dem Umstand, daß das Monopol bis zum 31. Januar angenommen sein müsse, wenn das Reich in den Genuß der Kreugeranleihe kommen wolle.

Das Schicksal der Vorlage, die in Anbetracht ihrer Wichtigkeit am Freitag und Sonnabend den Haushaltsausschuß beschäftigen wird, ist noch ungewiß. Wegen dieser Ausschußsitzungen findet die nächste Plenarsitzung des Reichstages erst am Montag nachmittag 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Zündwarenmonopols.

*

Zu Beginn der Sitzung widmete Präsident Löbe dem verstorbenen Abg. Schlüter-Herford einen von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf.

Vertreter der Ostmark beim Reichspräsidenten

wtb. **Berlin**, 23. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute zur Ueberreichung einer gemeinsamen Denkschrift über die Not der preußischen Ostprovinzen und zu näheren Darlegungen über den Inhalt dieser Denkschrift den Landeshauptmann der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen, Dr. Catpari, den Landesdirektor der Provinz Brandenburg, von Winterfeldt-Menkin, und den Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien, Dr. von Thaer.

Umbildung der Preußen-Regierung?

Berlin, 23. Jan. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge sind die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen wieder aufgenommen worden. Nach den Informationen des Blattes sind sie diesmal aussichtsreicher als früher. Die Verhandlungsgrundlage ist die gleiche wie im vorigen Jahr, daß nämlich die Demokratische Partei das Handelsministerium, das jetzt mit Minister Schreiber besetzt ist, zur Verfügung stellt. Dieses sowie ein Ministerium ohne Portefeuille soll die Deutsche Volkspartei erhalten. Ueber die weiteren Forderungen dieser oder jener Partei in der einen oder anderen Richtung ist eine Einigung noch nicht herbeigeführt.

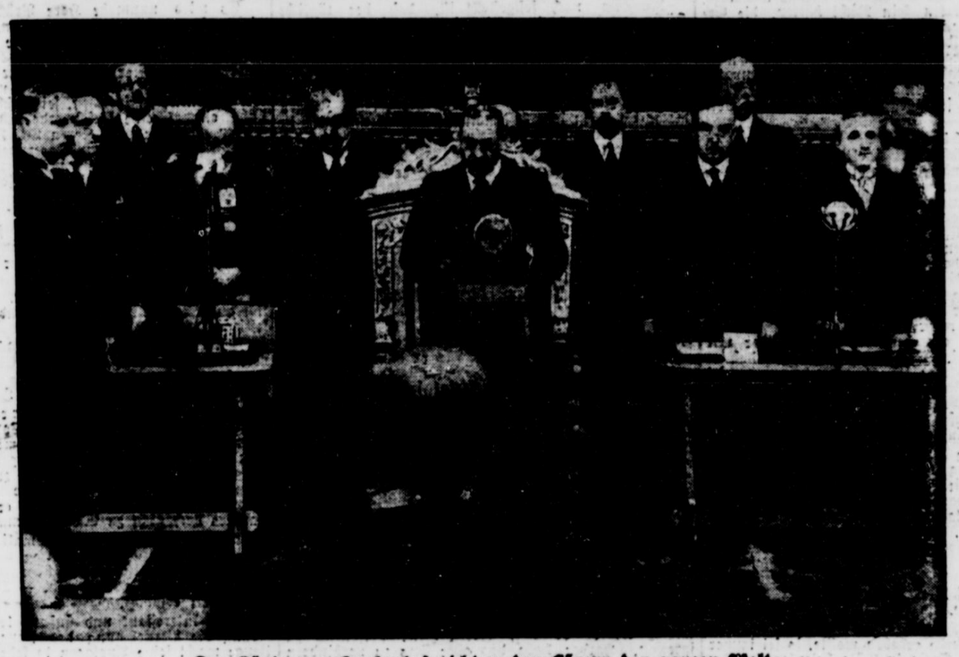
Im Zusammenhang mit der Frage der Erweiterung der Koalition dürfte auch die Frage der Neubesetzung der Oberpräsidien in Pommern und Hessen-Nassau stehen, deren jetzige Leiter, Lippmann und Schwander, demnächst ausscheiden. Für Pommern wird ein bekannter Landtagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei genannt.

Bötz zum Amtsverzicht bereit

Schwierigkeiten wegen seiner Pension.

Berlin, 23. Jan. Oberbürgermeister Bötz hat sich bereit erklärt, sein Amt sofort niederzulegen, wenn er die ihm gesetzlich zustehende Pension erhält. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat mitgeteilt, daß er mit dieser Lösung einverstanden ist. Da aber die Wirtschaftspartei eine Kürzung der etwa 28 000 RM. betragenden Pension gefordert hat, sind neue Verhandlungen nötig geworden.

Die Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz



Der König von England spricht zu den Hörern der ganzen Welt

König Georg V. von England eröffnet am Mikrophon feierlich die Londoner Seeabrüstungskonferenz

Hunderten Millionen von Hörern übermittelten die Radiostationen aller Kontinente den Appell des englischen Königs für Friede und Abrüstung. Der Bildtelegraph übermittelte zu gleicher Zeit diese Aufnahme des Königs vor dem Thron in der Galerie des englischen Oberhauses, umgeben von den Vertretern der fünf Hauptseemächte.

Die erste Vollsitzung

wtb. **London**, 23. Jan. Die erste Vollsitzung der Seeabrüstungskonferenz wurde um 10.10 Uhr (11.10 Uhr mitteleurop. Zeit) im St. Jamespalast eröffnet. Die Sitzung nahm einen durchaus harmonischen Verlauf. Die Erklärungen der Delegationsführer waren in freundschaftlichem Tone gehalten und behandelten die nationalen Bedürfnisse nicht nach Gesichtspunkten der nationalen Stärke, sondern der geographischen Lage und der politischen Verantwortung.

Zu Beginn der Sitzung war Sir Maurice Hankey zum Generalsekretär der Konferenz gewählt worden. Hinsichtlich der Frage, wer bei Abwesenheit Mac Donalds den Vorsitz zu führen habe, einigte man sich darauf, daß das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden abwechselnd von den Delegationsführern übernommen werden soll, und zwar in der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländernamen. Es wurde die Einsetzung einer aus allen Mitgliedern bestehenden Kommission beschlossen.

Wie der amtliche Konferenzbericht besagt, ersuchte der Premierminister Mac Donald die Delegationsführer, mit ihm über Beschluß, Auswahl und Anordnung der Fragen zu beraten, die nacheinander der Konferenz unterbreitet werden sollen. Es wurde festgestellt, daß es eine große Zahl solcher Fragen gibt, daß diese Vorbereitungsarbeit notwendigerweise beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen und eine Reihe von Sitzungen erforderlich machen wird. Die erste Sitzung hat heute nachmittag in Downing Street stattgefunden, und die Verhandlung wurde nach 1½stündiger Aussprache auf Montag, 10 Uhr, vertagt.

Der Südamerika-Flug des Zeppelin

Für Mai geplant.

Aber es fehlt noch an Geld.

Friedrichshafen, 22. Jan. 1930.

Wie wir erfahren, hat der Gedanke, an Stelle des verschobenen Polarfluges einen Südamerika-Flug anzusetzen, nunmehr feste Formen angenommen. Dr. Eckener will Mitte März mit den Probeflügen beginnen und dann im Mai nach Südamerika starten. Der Flug soll eine Art Generalprobe für den kommenden Luftschiffdienst nach Südamerika werden. Das Schiff wird also von Friedrichshafen nach Sevilla fliegen, dort Station machen, Gepäck und Passagiere aufnehmen und dann über den Ozean nach Pernambuco fliegen. In Pernambuco soll ein Ankermast errichtet werden, dann wird das Schiff auch dort einen kurzen Besuch abstatten.

Die große Schwierigkeit, die diesem geplanten Flug entgegensteht, ist aber die Geldfrage. Der Luftschiffbau Zeppelin verfügt nicht über nennenswerte Mittel, und die Kosten dieses Fluges wären schon deshalb erheblich, weil große Mengen von Blaugas aus Friedrichshafen eigens nach Pernambuco transportiert werden müßten. Die Einnahmen an Post- und Passagesätzen, mit denen zu rechnen ist, können nur einen Teil der Kosten decken. Eckener hofft aber, daß es ihm gelingen wird, günstige Monopolverträge für die Berichterstattung von Bord des Schiffes aus abschließen zu können.

Ob er mit diesem Optimismus recht behält, ist freilich fraglich. Die Zeppelin-Fahrten haben den Reiz der Sensation verloren, seitdem sie so — sicher sind. Aber es ist ja allerdings möglich, daß die südamerikanischen Blätter ein besonderes Interesse an dieser Fahrt haben und durch ihre Unterstützung die Fahrt ermöglichen.

Ueber die Gründe, die schließlich zur Verschiebung der Nordpolfahrt geführt haben, sind jetzt hier neue Gerüchte im Umlauf. Es heißt, der

Konkurrenzneid der Engländer

habe verhindert, daß englische Versicherungsgesellschaften, wie geplant, die Versicherung des Schiffes übernahmen. Die Engländer hätten selbst die Absicht, mit ihrem Luftschiff „R. 100" in diesem Jahre einen Arktisflug zu unternehmen und da sei ihnen an der Verschiebung des Zeppelin-Fluges sehr gelegen gewesen.

Wie weit dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, läßt sich noch nicht nachprüfen. Es ist an sich fraglich, ob die britische Regierung, der das Luftschiff gehört, bereit ist, es auf einem Arktisflug einzusetzen. Das wäre bei einem Schiff, das sich in der Praxis noch nicht bewähren konnte, ein nicht unerhebliches Risiko. Daß ähnliche Pläne aber von privaten Vereinigungen in England gehegt werden, ist bekannt; und so besteht die Möglichkeit, daß sie es waren, die bei den Versicherungsgesellschaften intrigierten.

Die Wirtschaft zur Handhabung der Steuergesetze

wtb. **Berlin**, 23. Jan. Der Deutsche Industrie- und Handelstag teilt mit, daß er gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, dem Reichsverband der Deutschen Industrie und dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium beantragt hat, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Neufeststellung des Vermögens nach dem Stande vom 1. Januar 1929 entgegen der bisherigen Handhabung auch ohne Vorliegen besonderer Umstände auf Antrag zuläßt.

Thüringens neue Regierung

wtb **Weimar**, 23. Jan. Heute nachmittag erfolgte in der Sitzung des Landtags von Thüringen, nachdem am Vormittag eine stürmische Aussprache vorangegangen war, die Wahl der thüringischen Regierung. Die Regierung hat folgende Zusammensetzung: Finanzminister Baum (Landvolkpartei), Innen- und Volksbildungsminister Dr. Frick-München (Nationalsozialist), Wirtschafts- und Justizminister Dr. Kästner (Wirtschaftspartei). Staatsräte sind Marschler (Nationalsozialist), Kien (Deutschnational), Fürth (Wirtschaftspartei), Bauer (Deutsche Volkspartei) und Porth (Landvolkpartei).

Die Wahl erfolgte mit 28 gegen 22 Stimmen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und der demokratische Abgeordnete. Um 6 Uhr fand die Vereidigung der neuen Regierungsmitglieder statt.

Erdbeben im Lahngebiet

wtb. **Frankfurt a. M.**, 23. Jan. Im Lahngebiet ist gestern abend gegen 10 Uhr ein Erdbeben verspürt worden, das von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. Aus verschiedenen Lahnorten wird gemeldet, daß in den Wohnungen der Fußboden und die Wände zu beben anfingen und daß die Bewohner von einem Lärm, ähnlich dem beim Vorüberfahren schwerer Lastautomobile auf der Straße, aus dem ersten Schlaf geweckt, aus den Häusern liefen.

Die Ursache des Bebens, das in nordöstlicher Richtung verlief, soll in Erdrutschen im Gebirge zu suchen sein. Auf dem Taunusobservatorium hat der Seismograph das Erdbeben so minimal verzeichnet, daß der Ausschlag auf dem Streifen kaum sichtbar ist, dagegen verzeichnete der Seismograph auf dem Königsstuhl bei Heidelberg um 9¼ Uhr einen Ausschlag von 1 Millimeter.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

wtb. **New York**, 23. Jan. Wie über Buenos Aires hierher gemeldet wird, ist das deutsche Schiff „Monte Cervantes", eines der bekannten Passagierschiffe der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft, in der Magellanstraße auf einen Felsen aufgelaufen. Die Passagiere, darunter etwa 400 Vergnügungsreisende, konnten wohlbehalten an Land gebracht werden.

Folgenschwere Einsturzunglücke

wtb **Schwandorf**, 23. Jan. Bei dem Großkraftwerkbau im benachbarten Dachelhofen ist gestern ein Hauptgestell des Gerüstes von 70 m Höhe (Innenseite eines Kamingerüstes) eingestürzt. Dabei wurden ein Arbeiter getötet, einer schwer und zwei Arbeiter leicht verletzt.

wtb. **Rom**, 23. Jan. In einem Hause in der Nähe von Masse brach in der Nacht die Tragdecke unter einem Zimmer, in dem sich die Angehörigen eines Verstorbenen zur Leichenwache versammelt hatten, ein. Fünf Personen wurden dabei mehr oder weniger schwer verwundet.

Eisenbahnunglück infolge Sabotage

wtb. **Paris**, 23. Jan. Wie das „Journal" aus Madrid meldet, ist infolge eines Sabotageaktes auf der Strecke Malaga—Linares gestern mittag ein Schnellzug bei Puente Genil entgleist. Die Lokomotive und der Packwagen wurden zertrümmert, drei Personenwagen stürzten um. 15 Personen wurden verletzt, davon acht sehr schwer. Nach den Attentätern wird gefahndet.

Der menschliche Körper als Kabelleitung

Bravourstück eines Funkers.

wtb. **Paris**, 23. Jan. Die „Chicago Tribune" berichtet aus New York, der technische Leiter der Columbia-Radio-Station habe in dem Augenblick, in dem die Rede des englischen Königs zur Eröffnung der Londoner Abrüstungskonferenz vorbereitet werden sollte, festgestellt, daß die Kabel gebrochen war. Da keine Zeit mehr übrig war, um eine Reparatur vorzunehmen, habe er, **kurz entschlossen, seinen eigenen Körper als Kabel benutzt. Er habe mit beiden Händen die Enden der elektrischen Leitung angefaßt und trotz des 250 Volt starken Stromes und der dadurch verursachten gewaltigen Schmerzen bis zur Beendigung der Rede durchgehalten; seine Hände seien stark verbrannt.**

Schiffsunglück an der mexikanischen Küste

21 Fischer ertrunken.

wtb. **New York**, 23. Jan. **Nach einer Meldung der Associated Preß aus Tampico (Mexiko) sind bei einem heftigen Sturm zwei Fischerboote gekentert, wobei 21 Mann den Tod in den Wellen fanden. Nur ein einziger Fischer konnte gerettet werden.**

Kleine Meldungen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern in Kopenhagen eingetroffen und hatte im Laufe des Vormittags Verhandlungen mit verschiedenen Finanzleuten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Donnerstag abend zu einer Sitzung zusammen, in der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über Finanz- und Steuerfragen berichtete. Die Besprechung trug lediglich informatorischen Charakter.

Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung" ist der Abgeordnete Schlange-Schöningen nun auch aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Er hat bereits einen Brief an den Parteivorsitzenden geschrieben, in dem er ihm seinen Austritt aus der Partei zur Kenntnis gibt.

Der von der kommunistischen Presse für Anfang Februar angekündigte Hungermarsch der Erwerbslosen in Hamburg ist verboten worden. Die Polizeibehörde teilt mit, daß alle Demonstrationen unter freiem Himmel in Hamburg vom 31. Jan. bis 2. Februar einschließlich verboten sind.

Die Voruntersuchung in der Bombenwerfer-Affäre, die gegen 43 Angeschuldigte geführt wurde, ist geschlossen worden. Der größte Teil der Bombenattentäter ist geständig. Der Prozeß wird daher keine besonders großen Ausmaße annehmen.

Auf die deutsche Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten wurden in der ersten Hälfte des zweiten Jahres 15 462 verteilt, das sind rund drei Fünftel der Gesamtquote. England und Nordirland erreichten ihre Quoten nicht.

Neues vom Tage

40 000 RM. unterschlagen.

Bei der Filiale Wismar der Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank wurden Fälschungen eines Kassierers aufgedeckt, der zu Gunsten einer auswärtigen Persönlichkeit und auf deren Anstiften etwa 40 000 RM. unterschlagen hat. Gegen den Täter und den Anstifter ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Der unterschlagene Betrag wird ersetzt werden, sodaß die Bank keinen Schaden erleidet.

1929 wurden in Berlin 32 Morde verübt.

Nach dem neuen „Wegweiser durch die Polizei", den das preußische Innenministerium für 1930 herausgegeben hat, wurden 1929 in Berlin 32 Morde verübt, von denen bisher zwei noch nicht aufgeklärt sind. Weiter kamen 14 Mordversuche mit ebenfalls zwei unaufgeklärten Fällen zur Anzeige. Von 13 Totschlägen ist nur einer bisher nicht aufgeklärt, während acht Totschlagsversuche zur Ermittlung der Täter geführt haben. Dagegen sind von 277 Fällen von Raub und räuberischer Erpressung noch 164 unaufgeklärt und von 138 Versuchen zu diesem Verbrechen 98.

Berufung im Prozeß Lindemann.

Kommerzienrat Karl Lindemann und seine Brüder Otto und Gustav Lindemann haben Berufung gegen ihre Verurteilung wegen Kurstreiberei und Betruges eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft hat das Urteil durch Berufung angefochten. Ihre Berufung richtet sich nicht nur gegen das unter dem Strafantrag lautende Urteil gegen die Gebrüder Lindemann, sondern auch gegen die Freisprechung des Kaufmanns Frost.

Ehrhardt als Zeuge behandelt

Tscherwonzenfälscherprozeß.

In der heutigen Verhandlung im Tscherwonzenfälscherprozeß beschloß das Gericht, Kapitän Ehrhardt am 30. Januar als Zeugen zu laden.

In der Regierung nahestehenden Kreisen wird damit gerechnet, daß die Ratifikation des Youngplanes und die Annahme der damit zusammenhängenden Gesetze durch den Reichstag etwa bis zum 20. Februar erreicht werden wird.

Lippe-Land

Strafvollzugsgemeinschaften

In diesen Tagen, wo über unsere Landesstrafanstalten aus wenig erfreulichem Anlaß heraus verhandelt wird, bricht vielleicht wieder manch einer den Stab über diese Einrichtung unserer Einzelstaatlichkeit. Mit Unrecht! Oder besser gesagt, nur zum Teil mit Recht! Lippe kann seine Strafanstalten nicht mehr wirtschaftlich ausnutzen. Aber es sollte das tun, was Hamburg, Lübeck, Bremen und Preußen schon getan haben. Es sollte in die Strafvollzugsgemeinschaft eintreten. Diese Bestrebungen Hamburgs und Lübecks sind inzwischen durch ein Abkommen zwischen Hamburg und Preußen zu einem Ergebnis geführt worden. Nach diesem Abkommen nimmt Hamburg die weiblichen Strafgefangenen aus der Provinz Schleswig-Holstein und dem nördlichen Teil von Hannover in sein Frauengefängnis auf, da es Preußen in diesem Gebiet an einem Frauengefängnis mangelt. Hamburg übergibt dafür eine gleiche Anzahl männlicher Strafgefangener an preußische Strafanstalten. Es laufen zur Zeit noch ähnliche Verhandlungen zwischen Hamburg, Lübeck, Bremen, Oldenburg und Braunschweig über eine Strafvollzugsgemeinschaft, die voraussichtlich zu einem Abschluß führen werden. Was die nordischen Länder auf dem Gebiet des Strafvollzugs getan haben oder zu tun sich anschicken, hat Lippe mit gutem Erfolg auf dem Gebiet der Heil- und Pflegeanstaltsgemeinschaft mit Westfalen, Bremen und Schaumburg-Lippe getan. Darauf ist auch der finanzwirtschaftlich günstige Stand von Lindenhaus zurückzuführen. Lippe könnte gleich wirtschaftlich denken auch bei seiner Taubstummenschule, was hoffentlich unter dem neuen Leiter des Schulwesens geschieht. Ein solch praktischer Unitarismus ist mehr wert als das dumme Theoretisieren über den politischen Unitarismus.

Staat und Architekten

Die wiederholten unliebsamen Vorgänge in der staatlichen Bauverwaltung haben zu der Ueberlegung geführt, ob es zweckmäßig und zu verantworten sei, die wenigen leitenden Köpfe der Bauverwaltung mit allen Bauplänen und Entwürfen sowie mit der Bauleitung staatlicher oder gemeindlicher Bauten zu betrauen. Preußen geht den Mittelweg. Höpker-Aschoff machte diesbezüglich vor einigen Tagen im Landtag die folgenden Ausführungen:

> Was die Heranziehung der Architekten für die Ausführung staatlicher Neubauten betreffe, so könne auf die Ausführung von Neubauten durch die staatliche Hochbauverwaltung nicht verzichtet werden. Die staatlichen Hochbaubeamten könnten nicht nur mit der Unterhaltung und Instandsetzung staatlicher Gebäude beschäftigt werden; im übrigen bestehe durchaus der Wunsch, zu der privaten Architektenschaft in freundschaftlichem Verhältnis zu stehen, wie die Ausschreibung einzelner Neubauten, so der Hochschule für Kirchenmusik und der neuen Aula der Universität Bonn, beweise.

Die lippische Architektenschaft vertritt mit guten Gründen den Standpunkt, daß sich der Staat künstlerisch und geldlich oft besser gestanden hätte, wenn dem Wettbewerb der Architekten Spielraum gegeben worden wäre.

Emil Becker 71 Jahre alt

In voller Frische kann heute der Leiter unseres Lippischen Landestheaters, Geheimer Intendanzrat Emil Becker, seinen 71. Geburtstag feiern. Wer Emil Becker kennt, seinen urwüchsigen Humor und das Temperament des ihm eigenen Theaterblutes zu schätzen weiß, wer ihn in seiner Paraderolle als Onkel Bräsig auf der Bühne schauen durfte, der denkt jetzt unwillkürlich daran, daß er, wie schon so oft, ausrufen wird: „Was, 71 Jahre alt? Daß Du die Nase ins Gesicht behältst!“.

Man kann es garnicht glauben, daß Emil Becker seinen 71 Geburtstag feiert. Er ist und will immer jung bleiben. Er ist es bis heute geblieben. Möge er sich daran noch lange erfreuen können. Gern nehmen wir Gelegenheit, ihm zu seinem heutigen Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Hotelier Gustav Ulrich †

Aus der winterlichen Stille der Externsteine erreicht uns eine Trauerkunde! Im hohen und gesegneten Alter von 78 Jahren ist gestern morgen der weit über die Grenzen des Teutoburger Waldes und Lipperlandes hinaus bekannte und bei seinen zahlreichen Freunden und Gönnern hochverehrte Hotelier Gustav Ulrich gestorben.

Nach einem an Arbeit und Mühen reichen, aber von Erfolg gekrönten Leben ist einer der ältesten und angesehensten Hoteliers für immer von uns gegangen. Tausende, Hunderttausende und noch viel mehr Gäste sind im Verlaufe von nahezu 50 Jahren in seinen gemütlichen Räumen eingekehrt und immer mit dankbaren Gefühlen von diesem freundlichen Wirt geschieden. Die Zeiten aber änderten sich, und Hotelier Ulrich wurde älter. Nachdem er seinem Sohne das Geschäft in treue Hände übergeben hatte, gönnte er sich nun einen ruhigen und zufriedenen Lebensabend.

Hotelier Gustav Ulrich war ein echt deutscher Mann mit hervorragenden Charaktereigenschaften und tiefer Herzensgüte, ein Mann mit vornehmer Gesinnung und tiefer Heimatliebe.

Alle, die ihn kannten, werden ihm nun nach einem arbeitsreichen Leben die verdiente ewige Ruhe von Herzen gönnen. Möge er in Frieden schlummern!

Volkszählung im Jahre 1931

Die ursprünglich für das Jahr 1930 angesetzte Volkszählung ist aus Gründen der allgemeinen Sparsamkeit auf das Jahr 1931 verschoben worden. Ueber die Ausgestaltung der Volkszählung stehen im Augenblick Einzelheiten noch nicht fest, doch ist geplant, auch diese Volkszählung mit einer Berufszählung, gleich derjenigen, die im Jahre 1925 stattfand, zu verbinden. Eine Verbindung mit der Personenstandsaufnahme kommt auf keinen Fall in Frage

Die Behandlung der Gefangenenbeschwerden

Die weitere Beweisaufnahme im Strafanstaltsprozeß - Neue Zeugenaussagen

Detmold, 23. Januar.

Nachdem der erste Fragenkomplex im Strafanstaltsprozeß erledigt ist, wurde in der heutigen Sitzung mit der Erörterung der Gefangenenbeschwerden begonnen. Hierbei dreht es sich vor allem darum, ob der Angekl. Harder Beschwerdeschriften von Gefangenen nicht weitergegeben hat. Zunächst entspannen sich längere Auseinandersetzungen über die formelle Behandlung der Beschwerden. Dabei zeigte sich auch heute wieder die auffällige Tatsache, daß einige Zeugen ihre den Angekl. Harder sehr stark belastenden Aussagen im Vorverfahren entweder nicht mehr aufrechterhielten oder erheblich einschränkten.

Der Zeuge Müller hatte auf einer offenen Karte an seine Eltern geschrieben, er habe immer großen „Kohldampf“. Harder beanstandete diesen Ausdruck auf einer offenen Karte und händigte dem Zeugen eine neue Karte ein, damit dieser seine Mitteilung noch einmal wiederholen sollte. Im Vorverfahren hat der Zeuge nichts davon gesagt, daß Harder ihm eine neue Postkarte ausgehändigt hat. Der Zeuge hat die neue Karte aber gar nicht benutzt. Eine andere Beschwerde hat der Zeuge dem Angekl. Seyfferth gegeben, aber nichts wieder davon gehört. Auch hiervon hat er früher nichts gesagt. Der Angekl. Harder bemerkt, daß die Postkarte, auf der der Zeuge von „Kohldampf“ geschrieben hatte, keine Anschrift getragen habe.

Ein weiterer Zeuge bekundet, er habe nie erlebt, daß auf die Gefangenen unzulässig eingewirkt worden sei. Die Stimmung gegen Harder sei durchaus gut gewesen.

Es kommt dann zur Sprache, daß auch der frühere Hauptwachtmeister Rottebrock die Gefangenen geschlagen haben soll. Der Vorsitzende betont nochmals, daß die Anstaltsbeamten kein Recht hätten, die Gefangenen zu schlagen. Sie sollten jeden Fall von Widersetzlichkeit melden, das Gericht werde dann schon für Abhilfe sorgen. Verteidiger R.A. Sonntag wendet ein, daß sich doch ein Familienvater nicht zum Krüppel schlagen lassen könne, sondern in Notwehr gezwungen sei, gegen die Gefangenen vorzugehen.

Der Zeuge Gerbig, der sich bereits gestern in offenbare Widersprüche verwickelt hat, beschuldigt Harder erneut schikanöser Behandlung. R.A. Sonntag hält dem Zeugen vor, daß er gestern seine Behauptungen wegen angeblicher Mißhandlungen widerrufen habe. Der Verteidiger erklärt, daß offenbar stark hinter den Kulissen gearbeitet werde, um die Zeugen zu beeinflussen. Gerbig habe gestern ausdrücklich hervorgehoben, daß er über Harder nicht Negen könne. Der Zeuge Grüne tritt nochmals vor und bekundet, daß Gerbig zu seiner und Harders Gegenwart gesagt habe, er könne seine früheren Aussagen gegen Harder nicht mehr aufrecht erhalten. Gerbig lehnt diesen Zeugen als befangen ab, weil er mit Harder befreundet sei. Grüne erklärt hierzu, daß er der Nachbar von Harder sei. Direkt befreundet sei er nicht mit ihm. Harder habe damals ausdrücklich zu Gerbig gesagt: „Was Sie mir hier sagen, sagen Sie völlig unbeeinflußt, damit es nachher nicht heißt, ich hätte Sie beeinflußt.“

Die Verhandlung wendet sich dann erneut der früheren Behauptung Gerbigs zu, der Oberstaatsanwalt habe ihm mit Haft gedroht, wenn er nichts Ungünstiges über Harder aussage. Als der Verteidiger R.A. Sonntag auf diese Angelegenheit noch weiter eingehen will, da das Gericht anscheinend auf den Zeugen Gerbig so großes Gewicht lege, erwidert der Vorsitzende, daß der Verteidiger der Menschenkenntnis der Richter doch auch wohl ein wenig vertrauen könne, worauf R.A. Sonntag erklärt, daß ihm diese Antwort genüge.

Der Zeuge Busche sagt aus, wenn ein Gefangener eine Beschwerde erheben wollte, so sei immer versucht worden, die Sache in Güte beizulegen. Der Zeuge bemängelt die nächtlichen Revisionen, gibt aber zu, daß Harder die Gefangenen individuell behandelt habe. Der Zeuge sagt weiter aus, daß in zwei Jahren nur zwei nächtliche Revisionen erfolgt seien. Harder habe diese Revisionen mit der Zigarre im Mund ausgeführt, eine Reitpeitsche in der Hand gehabt und die Mütze schief auf dem Kopf getragen. Von einem Mißbrauch der Beamtengewalt vermag er nichts zu bekunden.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Die Tendenz der Aussagen dieses Zeugen war früher gerade das Gegenteil von heute. Früher hat er behauptet, Harder wäre ein Despot gewesen.

Angekl. Seyfferth: Der Zeuge hat mir gegenüber erklärt, das energische Auftreten von Harder imponiere ihm. Harder sei der einzige Beamte, der über ein entschlossenes Auftreten verfüge. Bei seiner Entlassung aus der Anstalt hat der Zeuge Herrn Harder noch die Hand gereicht.

Die Aussagen dieses Zeugen machen einen sehr unklaren Eindruck. Ueber den Angekl. Lütermann hat er überhaupt keine Beschwerde vorzubringen.

Es kommt dann der Fall Flohr zur Sprache. Der Zeuge Flohr ist kommissarisch vernommen. Flohr hat sich ebenfalls über die geräuschvollen nächtlichen Revisionen beklagt. Wenn Harder diese Revisionen vorgenommen habe, sei er nie aus seiner Wohnung, sondern immer aus der Stadt gekommen. Er habe dann immer stark nach Alkohol gerochen. Außerdem habe Harder den Wachtmeister Blaseck in Gegenwart der Gefangenen schlecht behandelt. Flohr hat auch einmal einen Brief an Herrn Drake geschrieben und darin um eine Unterredung mit ihm gebeten. Er hätte mit Herrn Drake auf Du und Du. Dieser Brief sei ihm zurückgegeben worden, weil er angeblich der nötigen Form entbehrt habe. Harder habe ferner eine Beschwerde vor seinen Augen zerrissen und ihm gesagt, er würde in Arrest sitzen, wenn er noch einmal eine Beschwerde einzureichen versuchte.

Der Zeuge Busche ergänzt seine Aussagen dahin, daß manche Gefangene es direkt darauf angelegt hätten, Harder zu tätlichen Vorgehen gegen sie zu reizen, damit sie später mit Geldforderungen an ihn oder an die Direktion herantreten könnten. Wenn man sich schlagen ließ, hätte man eher Aussicht auf vorzeitige Entlassung gehabt. Busche gibt zu, daß er selbst versucht habe, Harder zu reizen, was ihm aber nicht gelungen sei.

R.A. Sonntag bezeichnet das Zeugnis von Flohr als unrichtig und stellt dahingehende Beweisanträge.

Der Angekl. Seyfferth bekundet hierzu, die Beschwerde des Flohr an Herrn Drake sei deswegen zurückgegeben worden, weil es sich um einen Zettel mit Fettflecken gehandelt habe. Angestellt's der Stellung des Adressaten sei dieser Umstand als unangebracht bezeichnet worden. Es sei aber dem Flohr anheimgestellt worden, sein Gesuch noch einmal abzufassen.

Der Zeuge Oskar Meier hat sich darüber beschwert, daß es an einem Sonntag Sauerkraut zu Mittag gegeben habe. Sonst habe es etwas Besseres gegeben. Als er Harder gegenüber gesagt habe, im Gefängnis zu Bielefeld sei das Essen besser gewesen, habe dieser ihm gesagt, er scheine ja schon in vielen Gefängnissen gewesen zu sein. Dadurch habe er sich gekränkt gefühlt. Harder habe ferner gesagt, wenn Meier sich beschweren würde, so würden sie mit mehreren Wachtmeistern gegen ihn auftreten, und dann wäre die Beschwerde schon ohne weiteres erledigt. Meier hat darauf von einer Beschwerde Abstand genommen.

Der Angekl. Harder erklärt hierzu, daß auf Wunsch mehrerer Gefangener Sauerkraut beschafft worden sei. Einige Gefangene hätten es nicht gemocht.

Der Zeuge erklärt, er habe damals gesagt, wenn andere Gefangene das Sauerkraut gewünscht hätten, so müsse er natürlich zurückstehen. Harder habe ihm dann gesagt, es könne ja wohl gelegentlich einmal ein hartes Wort fallen, worauf er, Zeuge, erklärt habe, dann solle die Sache erledigt sein.

Vors.: Herrgott nochmal! Wie kommt es, daß Sie so etwas nicht im Vorverfahren gesagt haben! Ich habe keine Worte dafür! Sie sahen doch damals, worum es ging. Sie mußten doch Ihr Gedächtnis auffrischen und dürfen nur das sagen, was Sie wußten. Aber das alles haben Sie damals nicht gesagt. Sie haben nicht gesagt, daß Harder Ihnen gegenüber erklärt hat, es könnte wohl mal ein hartes Wort fallen, und Sie haben auch nicht gesagt, daß Sie auf die Beschwerde verzichteten, Sie haben nicht gesagt, daß Sie die Beschwerde wegen des Essens unterlassen hätten.

Nachdem noch festgestellt ist, daß der tägliche Küchenzettel von der Direktion genehmigt werden muß, tritt eine kleine Pause ein.

Nach der Pause wird der ehemalige Gefangene Ginnet als Zeuge vernommen. G., der bereits mehrfach vorbestraft ist, war 1927/28 in der Strafanstalt. Im Gegensatz zu den bisherigen Zeugen macht G. einen sehr bestimmten Eindruck und gibt in längeren Ausführungen seine Erfahrungen in der Strafanstalt wieder.

Der Wachtmeister Pl., so führte er u. a. aus, sei eines Tages an ihn herangetreten, er möchte ihm doch einmal etwas über seine Erlebnisse in der Strafanstalt erzählen. Zu welchem Zwecke habe Pl. nicht gesagt. Sie seien in die Wohnung des Pl. gegangen und hätten dort vereinbart, daß G. einen Bericht aufsetzen und diesen an Herrn Drake schicken sollte. G. hat aber den Bericht nicht abgeschickt, weil er noch Rücksprache mit seinen Verwandten nehmen wollte. Als Pl. ihn später gefragt habe, ob er den Brief abgeschickt habe, habe er ihm erwidert, er hätte kein Interesse mehr daran, wäre aber bereit, den Inhalt des Briefes zu verantworten. Als er einmal während seines Aufenthalts in der Strafanstalt einen Brief an Herrn Heise geschrieben habe, sei ihm der Brief mit dem Bemerken zurückgegeben worden, Herr Heise sei verreist. Der Brief hätte aber doch bis zur Rückkehr von Herrn Heise aufgehoben oder seinem Vertreter übergeben werden müssen. Dr. Führer habe unter dem dollen Einfluß von Harder gestanden. Als er diesem einmal eine Beschwerde über Harder habe vortragen wollen, sei auch Harder zugegen gewesen. Er habe Dr. Führer gebeten, Harder zu veranlassen, das Zimmer zu verlassen. Darauf sei Harder sofort dazwischen getreten und habe gesagt: Der Mann ist ein rabiater Bursche. So sei es ihm nicht möglich gewesen, Dr. Führer jemals allein zu sprechen. Harder, nicht Dr. Führer, habe die Verhandlungen geführt. Harder habe ihm auch gesagt: Meinen Willen brechen Sie nicht! Der Zeuge bekundet weiter, er habe immer wieder versucht, Herrn Heise persönlich zu sprechen. Harder habe das aber stets zu verhindern gewußt. Der Zeuge bezeichnet es als sehr merkwürdig, daß er immer dann, wenn er sich beschweren wollte, auf Außenarbeit kam und dadurch eine Verschlechterung erhielt. Der Zeuge bekundet sich dann, daß seine Zelle nicht geheizt gewesen sei. Es sei darin eisig gewesen. Lütermann habe ihm gesagt, daß an der Heizung gearbeitet würde. Das sei aber nicht richtig gewesen. Der Zeuge hat während seines Aufenthalts in der Anstalt insgesamt 16 Tage Arrest erhalten. Er habe während dieser Zeit nur kaltes Essen bekommen. Das Essen sei in den Flur gestellt worden, und erst wenn das Essen schon kalt gewesen sei, habe man sich erinnert, daß auch im Arrest noch jemand sei. Er habe das kalte Essen aber nicht zu sich genommen. Es sei eher möglich gewesen, den Kaiser von China zu sprechen, als den Direktor der Landesstrafanstalt. Als er es schließlich doch erreicht habe, zu Herrn Heise vorgelassen zu werden, habe ihm dieser gesagt, er solle seine Beschwerden schriftlich abfassen. Dabei habe Herr Heise an Herrn Harder die Anweisung gegeben, sich jeder Beeinflussung der Beamten zu enthalten. Er habe dann eine sehr umfangreiche Beschwerde aufgesetzt und sie dem Wachtmeister Hummel zur Weiterbeförderung übergeben. Einige Zeit darauf sei er zu Harder gerufen, der ihm gut zugeredet habe, die Beschwerde zurückzunehmen, was er dann auch getan habe.

Als im weiteren Verlauf der Aussage dieses Zeugen bei einer Aeußerung im Zuhörerraum Gelächter ertönt, wendet der Vorsitzende sehr ernst ein, daß es sich hier um sehr, sehr ernste Dinge handle, bei denen jedes Lachen unangebracht sei. „Ich möchte keinem von Ihnen wünschen,“ so erklärt der Vorsitzende mit erhobener Stimme, „daß er in eine solche Lage gerät, wenn es wahr ist, was hier behauptet wird.“

Der Zeuge bekundet weiter daß ihm einmal durch den Wachtmeister Stecker die Peitsche und sogar die Decke entzogen sei, so daß er auf dem bloßen Boden habe schlafen müssen. Harder habe dies als ein Versehen bezeichnet. Zu Weihnachten habe er das für ihn eingegangene Paket mit einem andern Gefangenen teilen müssen, während andere Gefangene zwei Pakete erhielten. Sein Mitgefangener Linneweber habe ihm gesagt, er möge in die Beschwerde auch hereinschreiben, daß Harder mit den Gefangenen Saufgelage veranstalte.

Der Angekl. Harder äußert sich zu diesen Beschuldigungen dahin, daß G. von Anfang an allerlei an dem Strafvollzug in der Anstalt auszusetzen gehabt habe. G habe seine Forderungen in so diktatorischer Form vorgebracht, daß er gleich mit Dr. Führer zusammengerasten sei. Es sei öfter vorgekommen, daß Beschwerden, die an Herrn Heise gerichtet gewesen seien, den Gefangenen zurückgegeben wurden, wenn Herr Heise verreist war. Man habe doch nicht an Herrn Heise persönlich adressierte Briefe Herrn Dr. Führer geben können. Wenn er gesagt habe, daß G. seinen Willen nicht brechen werde, so habe er damit zum Ausdruck bringen wollen, daß er nicht das tun würde, was G. wolle. Der Zeuge G. sei immer sehr erregt gewesen. So habe er auch einmal den Zeugen Pieper mit einem Schemel geschlagen. Da sei es natürlich seine Pflicht gewesen, dagegen einzuschreiten. Als er davon gehört habe, daß G. eine Nacht ohne Decke geschlafen habe, habe er sogleich den Wachtmeister Stecker zur Rede gestellt, der dies als ein Versehen hingestellt und sich bei ihm entschuldigt habe. G. habe aber nur zu rufen brauchen, denn er, Harder, sei an diesem Abend mehrmals auf der Station gewesen. Was die Klagen über die Heizung anbelange, so müsse berücksichtigt werden, daß es sich um eine alte Heizung handle und daß nicht überall die gleiche Wärme herrsche. Es könne sehr wohl möglich sein, daß er dem Zeugen gut zugeredet habe, von einer Beschwerde abzusehen. Er habe den Zeugen dann auf Außenarbeit entsandt. Von einem „Saufgelage“ könne absolut keine Rede sein. Harder gibt hierzu eine Darstellung, die den Tatbestand in ganz anderem Licht erscheinen läßt. Danach hat Linneweber eines Sonntags in der Privatwohnung von Harder auf seine inständigen Bitten von Frau Harder ein Glas Fruchtwein erhalten. Hiervon hat Harder nach seinen Angaben Herrn Heise und Herrn Dr. Führer verständigt. Ginnet habe eine Verhandlung mit Dr. Führer abgelehnt, weil er diesen nicht für kompetent ansah. Darauf habe Herr Heise gesagt, wenn G. mit Dr. Führer nicht verhandeln wolle, sei er auch für ihn nicht zu sprechen. Zu Weihnachten habe Ginnet nicht ein, sondern zwei große Pakete erhalten. Beide Pakete habe man ihm aber nicht aushändigen können, weswegen man auf den Ausweg gefallen sei, den Inhalt des Paketes zu teilen.

G. bestreitet, zwei Pakete erhalten zu haben. Der Widerspruch bleibt unaufgeklärt.

Es wird nunmehr Herr Präsidialrat Heise zu diesem Fragenkomplex vernommen. Er gibt an, es sei richtig, daß er gesagt habe, die Beschwerden sollten möglichst auf gütlichem Wege beigelegt werden. Harder habe öfter mit ihm über Ginnet gesprochen. Die Behauptung, daß es nicht möglich gewesen sei, ihn persönlich zu sprechen, sei falsch. Ein Gefangener habe einmal eine Beschwerde im Büro vorbringen wollen. Als er dort Herrn Dr. Führer gesehen habe, habe er sofort die Tür wieder zugeschlagen und gesagt, mit Dr. Führer wolle er nicht verhandeln. Da habe er natürlich gesagt, bei einer solchen Ungehörigkeit wolle er ihn auch nicht sprechen.

Der Vorsitzende stellt fest, daß auf mehreren Beschwerden der Eingangsvermerk fehlt. Andererseits sind, obwohl Ginnet eine Beschwerde zurückgezogen hat, darauf noch Tage nachher Aeußerungen der Beamten eingefordert worden.

Der Zeuge erklärt dies damit, daß man vorsorglich auf alle Fälle den Tatbestand aktenmäßig habe festlegen wollen.

Zwei weitere Zeugen, die in dieser Angelegenheit vernommen werden, haben den Eindruck gehabt, daß Dr. Führer bei der Behandlung ihrer Beschwerden zuviel Gewicht auf die Aussagen Harders gelegt habe.

Alsdann äußert sich Dr. Führer, der inzwischen herbeigerufen wurde, zu dem Vorwurf des Zeugen Ginnet, daß er bei Entgegennahme einer Beschwerde trotz ausdrücklichen gegenteiligen Wunsches des Zeugen den Angeklagten Harder zu der Unterredung hinzugezogen habe. Der Zeuge begründet seinen damaligen Wunsch damit, daß er bei Anwesenheit Harders doch nicht zu Wort gekommen wäre.

Dr. Führer erklärt seine damalige Haltung damit, daß jedem Strafanstaltsbeamten Gelegenheit gegeben werden müsse, Beschwerden über ihn mit anzuhören und sich sofort zu verteidigen. — Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Recht interessant und äußerst lebhaft gestaltet sich sodann die Vernehmung des Zeugen Kraus. Der Zeuge macht seine Aussagen in sehr bestimmter Form, die von den Bekundungen der meisten bisherigen Zeugen sehr abstich.

Der Zeuge will zunächst die allgemeine „Atmosphäre“ in der Strafanstalt schildern, wird aber von Rechtsanwalt Sonntag zur Sache verwiesen und befaßt sich sodann unter größter Aufmerksamkeit des Saales mit Einzelheiten. Er glaubt bei Anschaffung von Holz zur Herstellung von einer Anzahl Betten eine dunkle Angelegenheit entdeckt zu haben. Als er damals darauf aufmerksam machte, sei ihm eine Antwort etwa dergestalt zuteil geworden: „Das sind Ihre Erbsen nicht, bekümmern Sie sich nicht darum!“ Diese Antwort habe ihn jedoch nicht davon abgehalten, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er habe ein Schriftstück an den Herrn Oberstaatsanwalt aufgesetzt des Inhalts, ihm mal vorgeführt zu werden. Dieses Schreiben habe er in einem offenen Briefe einem Beamten der Anstalt mit der Bitte um Weiterleitung übergeben. Zu seiner Verwunderung habe ihm Harder einige Stunden später bereits mitgeteilt, Staatsanwalt Schlingmann habe kein Interesse an einer Unterredung. Das sei ihm äußerst verdächtig erschienen. Er hat scheinbar den Eindruck gehabt, daß das Schriftstück überhaupt nicht in den Besitz des Staatsanwalts gekommen sei.

Der Angekl. Harder erklärt auf Befragen hierzu, daß die Antwort der Staatsanwaltschaft schon stimmen könne. Bei derlei Gesuchen habe diese nämlich öfter in der Strafanstalt angefragt und sich erkundigt, was der Beschwerdeführende denn für ein Mensch sei.

Als noch weiteren Ausführungen des Zeugen dann R.A. Sonntag die Verlesung der Vorstrafen des Zeugen beantragt, kommt es teilweise äußerst lebhaftes Wortgeplänkel zwischen Verteidigung und Zeugen. Der Zeuge erklärt mit erhobener Stimme, daß durch dieses brutale Vorgehen der Verteidigung vor der Zeugenaussage deren Vorstrafen verlesen zu lassen, mancher befangen und mit seinen Aussagen zurückhaltender werde.

R.A. Sonntag: Ich muß im Interesse des Angeklagten an meiner Forderung festhalten!“

Als dann die augenblicklich nicht zur Hand liegenden diesbezüglichen Akten gesucht werden, macht R.A. Sonntag unter Unruhe des Zuhörerraums das Anerbieten, auf die Verlesung der Vorstrafen verzichten zu wollen, wenn von einer Vernehmung des Zeugen über die allgemeinen Verhältnisse der Anstalt Abstand genommen würde, da hierüber ja bereits mehrere Zeugen gehört worden seien.

Zeuge K. (ziemlich erregt): „Jetzt bitte ich um Verlesung meiner Vorstrafen!“

Nach deren Verlesung erklärt der Zeuge, daß er auf Grund seiner Strafen, die ein Verweilen in mehreren Anstalten bedingten, sehr wohl beurteilen könne, wie eine Strafanstalt beschaffen sein solle und wie die hiesige war. Sodann befaßt sich der Zeuge ausführlich mit dem Charakter des Angeklagten Harder. Dieser sei nach seiner Ansicht ein guter Aufseher gewesen, wenn er gute Laune gehabt habe. Er betone ausdrücklich, daß seine Aussagen nicht aus Haß gegen den Angeklagten gemacht würden. Tatsache sei jedoch, daß die Laune Harders in dem Maße miserabler geworden sei, je höher er in seiner Stellung stieg. Dann sei ihm, dem Zeugen, manchmal die Galle übergelaufen.

Zu den Vorgängen bei den Nachtkontrollen befragt, gibt der Zeuge an, daß es bei den Insassen der Anstalt oft geheißen habe: „Heute abend geht Franz aus, da gibt es wieder Nachtkontrolle!“ Und es sei meistens so gekommen. Harder sei dabei bisweilen in einem Zustand gewesen, dessen Beschreibung ihm erlassen werden möge. Für die Gefangenen sei es dann eine große Erleichterung gewesen, wenn Harder dann des Morgens gerufen habe: „Lütermann, ich bin nicht zu sprechen!“ Habe man dann gegen Mittag im Badezimmer das Abflußrohr laufen hören, so habe es geheißen: „Aha, Franz kommt wieder!“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Harder dem Zeugen bei den nächtlichen Kontrollen zu nahe getreten sei, antwortet der Zeuge, daß das nicht der Fall gewesen sei. Er, der Zeuge, habe dem Angeklagten „Guten Morgen“ geboten und weiter nichts gesagt, aber sich wegen des Zustandes Harders sein Teil gedacht. (Heiterkeit im Zuschauerraum.)

Nach weiteren Aussagen über den Fall Pieper, die aber nichts Neues ergeben, wird die Verhandlung kurz nach 3½ Uhr abgebrochen und auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Schadenfeuer in Holzhausen

Die Motorspritze aus Horn greift erfolgreich ein

Gegen 4 Uhr entstand gestern nachmittag in Holzhausen-Externsteine in einem Kötterhause des Landwirts Steinmeier ein Schadenfeuer. Aus noch nicht bekannter Ursache war in einem Wohnraum des von den Familien Witte und Jülicher bewohnten Hauses Feuer ausgebrochen, das sich in dem alten Fachwerkhaus schnell ausbreitete und bald den Boden erreichte.

Die sofort alarmierte Feuerwehr in Horn traf mit der vor einigen Tagen erhaltenen neuen Motorspritze innerhalb kürzester Zeit an der Brandstätte ein und bestand die Feuerprobe glänzend!

In wenigen Minuten konnte aus vier Schlauchleitungen Wasser gegeben werden. Mit stärkstem Druck prasselte das Wasser eines nahen Teiches auf das brennende Haus. Bei einer ganz ungewöhnlich starken Rauchentwicklung machte die Rettung des Inventars zunächst große Schwierigkeiten. Trotzdem gelang es, den größten Teil der Habe der beiden Familien vor den Flammen zu schützen. Als die ebenfalls alarmierte Motorspritze aus Detmold eintraf, war die größte Gefahr behoben und an ein Ueberspringen auf das unmittelbar grenzende Gehöft des Landwirts Jürgensmeier nicht mehr zu denken. Die Detmolder Wehrleute brauchten darauf nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Bei Einbruch der Dämmerung war der Brand gelöscht. Durch das sehr schnelle Eintreffen und vorbildliche Arbeiten der Feuerwehr Horn mit ihrer neuen Motorspritze konnte das Haus vor der Vernichtung bewahrt werden. Außer stark beschädigten Zimmern wurde der Dachstuhl zum Teil vernichtet.

Durch die zuständigen Sicherheitsbehörden wurde sofort eine Untersuchung über die Entstehungsursache eingeleitet. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Der angerichtete Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

— Die Hansa-Lloydwerke A.-G. in Bremen haben aufs neue eine Zusammenlegung des Aktienkapitals beschlossen, diesesmal im Verhältnis von 10 zu 1. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital wieder um 2,46 Millionen RM. erhöht, sodaß es jetzt 3 Millionen RM. beträgt. Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo-Bochum ist infolge dieser Vorgänge aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Detmold

— **Verstärkter Autoverkehr an Sonntagen.** Vom 26. Januar ab verkehrt das Postauto zwischen Lemgo und Detmold an Sonn- und Feiertagen dreimal hin und zurück, und zwar ab Lemgo 7.45 Uhr, 14 Uhr und 20 Uhr; Rückfahrt ab Detmold Bahnhof 12,30 Uhr, 19,05 Uhr und 21,05 Uhr.

— **Ihren 85. Geburtstag** feierte gestern unsere verehrte Mitbürgerin Frau Wwe. Marie Kesting, Leopoldstraße, in körperlicher Frische. Der alten Dame unsern herzlichsten Glückwunsch.

— **Missionsfest in der lutherischen Kirche.** Am kommenden Sonntag wollen wir ein Missionsfest feiern. Wir sind den Heiden, auch den Kulturvölkern Asiens, das Evangelium von Christo schuldig. Wir würden aufhören, lebendige Christen zu sein, wenn wir unsere Missionspflicht vergäßen. Herr Missionar Pastor Lokses aus Berlin-Friedenau will uns die Herzen warm machen für das gesegnete Werk der Mission. Er ist uns schon von früher her als ein frischer und fesselnder Redner bekannt. Auch im Kindergottesdienst will er aus seiner Gokneschen Mission erzählen. Abends 8 Uhr will er in unserer Kirche an Hand von Lichtbildern aus der Arbeit unter den schwarzen Kols berichten. Unser Kirchenchor wird morgens und abends singen. Alt und jung ist herzlich eingeladen.

— **Elternabend.** Am kommenden Sonntag, abends 9¼ Uhr, veranstaltet die Gemeinde der Evangelischen Gemeinschaft hier, Mühlenstraße 10, einen Elternabend. Herr Prediger Valendi aus Velbert (Rhld.) wird über das Thema: „Was wird aus unsern Kindern werden“ sprechen. Gedichtvorträge und Chorgesänge werden den Abend umrahmen. Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— **Blaukreuzverein.** Heute, morgen und Sonntag finden in der Paulinenanstalt alljährlich Bibelstunden statt, die abends um 8 Uhr und nachmittags um 4½ Uhr beginnen. Herr Sekretär Seinsch aus Barmen wird sprechen. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlich gebeten.

— **Landestheater.** Heute, 19.45 Uhr, geht zum ersten Male im Abonnement „Kolberg“, historisches Schauspiel von Henke in Szene. Wie ein leuchtendes Beispiel heldenmütiger Verteidigung gegen eine große Uebermacht ist allenthalben das Werk des ehemaligen Stückkommandanten Nettelbeck und des Majors Gneisenau, der beiden Verteidiger Kolbergs bekannt. In geschickt sich steigernder Handlung, reich an ausgezeichneten Typen, hat Paul Henke aus dieser Belagerung Kolbergs ein packendwirksames, effektvolles Schauspiel geschaffen, das heute abend einen großen Kreis interessierter Zuschauer finden wird, zumal es besonders an Wert gewinnt als Charakterbild des Deutschtums vor mehr als 100 Jahren. — Sonntag, 26. Januar, findet eine Wiederholung von „Kolberg“ statt.

— **„Der lustige Witwer“.** Ein amüsantes Lustspiel mit Harry Liedtke in der Titelrolle, originell in der Fassung, leicht und flott aufgebaut, humorvoll und launig inszeniert, munter und fröhlich gespielt, ist „Der lustige Witwer“, der als heute im Modernen Lichtspielhaus sein „Gastspiel“ gibt. Die Regie R. Lands hat die Gestalten eines Mannes aus dem Volke der Minderbemittelten, der als erster Gast eines Freudenhotels einige Abenteuer finanzieller u. amouröser Art besteht, mit starkem Sinn für lustige Effekte inszeniert, so daß den Besuchern wiederum einige genußreiche Stunden bevorstehen. Des weiteren überrascht uns Lil Dagover, die beliebte Darstellerin aus „Es flüstert die Nacht“, mit dem Film „Die große Leidenschaft“. Neben einer interessanten Handlung sind Sports- und Landschaftsaufnahmen beachtenswert. (Siehe Anzeige.)

— **Um das Fernsprechnetz** ist unter Nr. 2297 Herr Ingenieur O. A. Butt, Industrielle und Technische Vertretungen, Ellingerstraße 24, angeschlossen.

Schötmar

— **Eingebrochen** wurde Donnerstag früh in der hiesigen Bahnhofswirtschaft. Reisende, die den ersten Zug benutzen wollten, bemerkten die demolierte Fensterscheibe und benachrichtigten die Polizei. Den Dieben fielen Rauch- und Eßwaren und Spirituosen in die Hände.

— **Fabrikverkauf.** Die Firma Vereinigte Holzwarenfabrik G. m. b. H., Schötmar, ist gestern an die Lipp. Matratzenfabrik Detmold, Inhaber Hermann Schnittger, Detmold, verkauft worden. Die Firma wird in Detmold unter dem gleichen Namen weitergeführt.

Lage

— **Eine verdiente Ehrung.** Bäckermeister H. Bussemeier wurde in der letzten Versammlung der Bäckerinnung Lage zum Ehren-Obermeister

Alte Hansestadt Lemgo

— **Schweres Autounglück.** Das mit drei Personen besetzte Auto des Herrn T., Stiftstraße, überschlug sich am Mittwoch abend gegen 8 Uhr aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache in der Nähe der Thalerschen Brauerei auf der Hameln er Straße. Der am Steuerrad sitzende Schlosser C. erlitt bei dem Unfall innere Verletzungen, während die beiden andern Insassen des Wagens ohne Verletzungen davonkamen. Dr. Nolting und Mitglieder der Sanitätskolonne sorgten für die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus. Das Auto wurde bei dem Unfall schwer beschädigt. Die Verletzungen des Fahrers sind jedoch nicht schwerer Natur, so daß mit einer baldigen Genesung zu rechnen ist.

— **Evangelische Landesbühne Dortmund.** Aufführung der „Hugenotten". Das Schauspiel „Die Hugenotten", das der Berliner Pastor und Dichter Nithack-Stahn verfaßt hat, wurde am Freitag im Lemgoer Schützenhause zweimal — nachmittags für die Schulen und abends für die Erwachsenen — von den Mitgliedern der Evangelischen Landesbühne gegeben. Da Geistliche, Lehrer, Jugendliche und die Ortsgruppe des Evangelischen Bundes für die Aufführung geworben hatten, war der Besuch sehr gut. Das Stück handelt von den Verfolgungen der französischen Protestanten durch den Sonnenkönig Ludwig XIV. Unter dem Einfluß seiner Gemahlin und des Beichtvaters Lachaise, eines Jesuitenvaters, hebt er das Edikt von Nantes auf, das der König Heinrich IV. zum Schutze der Hugenotten erlassen hatte. Sie müssen ihrem Glauben entsagen. Es ist ihnen verboten, das Land zu verlassen. Tausenden gelingt es, zu fliehen, aber ihr Hab und Gut müssen sie zurücklassen. Viele schmachten in den Gefängnissen. An dem Beispiel der Familie des Geheimschreibers der Königin, eines Hugenotten, zeigt der Verfasser, welche schweren Konflikte diese Beschränkungen zur Folge haben. Der Geheimschreiber opfert Amt und Brot um seines Glaubens willen. Ebenso denkt auch seine Frau. Aber die Tochter kann von ihrer Liebe zu ihrem andersgläubigen Bräutigam nicht lassen, sie entsagt, zumal sie von dem Dragoner, den man hier ins Quartier gelegt hat, mit Bekehrungsversuchen geradezu bestürmt wird, ihrem Glauben, doch nur auf kurze Zeit. Es gelingt der Familie mit Hilfe des edlen, innigen Cornetts, über die Grenze zu fliehen. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, gestattet seinen bedrängten Glaubensbrüdern, sich in seinem Staate niederzulassen. Hier werden alle Bekenntnisse geduldet, hier kann jeder seines Glaubens leben, hier herrschen Menschlichkeit und Duldung. Uns erscheint das heute so selbstverständlich, damals war es etwas ganz Neues und Einzigartiges. — Das ernste Stück wurde von den Mitgliedern der Evangelischen Landesbühne mit Würde und Verständnis gespielt. Sie haben ihr Bestes und so wird die Aufführung ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Schwalenberg

— **Vortrag über Bausparweisen.** Im Hotel Ratskeller findet heute abend 8 Uhr ein Lichtbildervortrag über das Thema „Öffentliches Bausparweisen", veranstaltet von der Lippischen Landesbausparkasse, statt. Auch am hiesigen Orte dürfte für das Bausparweisen ein großes Interesse sein, und es kann daher wohl mit einem guten Besuche der Veranstaltung, zu der bekanntlich der Eintritt frei ist, gerechnet werden. Die Städtische Spar- und Leihekasse ladet zum Besuch freundlichst ein.

Amt Detmold

Hiddesen, 23. Jan. Holzhauer-Ball. Der Holzhauer-Verein beabsichtigt am kommenden Sonntag im Lokal „Frische Quelle" sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Verein wird bemüht sein, allen Gästen recht frohe Stunden zu bereiten und ladet dazu herzlich ein. Der Rundmarsch, an dem sich auch die Nachbarvereine beteiligen, beginnt um 1½ Uhr am Forsthaus Geller. (Siehe Anz.)

Hiddesen, 23. Jan. Filmabend des Turnvereins. Der Turnverein „Germania" veranstaltet am Sonnabend, 25. Jan., abends 8½ Uhr, im Gasthofe Schadenböhmer einen Jahn-Lichtbilder-Abend mit Umrahmungen. Im Mittelpunkt stehen Leben und Wirken des Turnvaters. Der Film erzählt das Gesamtbild eines an Rämpfen und Hoffnungen überreichen Menschenlebens und eines bedeutenden Zeitabschnittes. Anschließend sind Freunde der Turnerschaft sind herzlich willkommen. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben.

Jerxen-Orbke, 23. Jan. Die diesjährige Generalversammlung des Bestattungsvereins Jerxen-Orbke findet am Sonnabend dem 25. d. M., abends 7½ Uhr, im Gasthof Belfort statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Orbke, 23. Jan. Straßenunfall. Zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Autos kam es hier heute nachmittag gegen 1 Uhr. An dem Unfall, der glücklicherweise nur Materialschaden verursachte, sollen beide Wagenlenker schuldig sein.

Bentrup-Lohbruch, 20. Jan. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag dem 26. Januar, sein diesjähriges Stiftungsfest in althergebrachter Weise. Mitglieder der Detmolder Reichswehrkapelle werden die Marsch- und Tanzmusik liefern. Zum Besuche der Veranstaltung ladet der Vorstand durch eine Anzeige in der heutigen Ausgabe ein.

Bad Meinberg, 23. Jan. Eine irreführende Notiz. In der Presse wurde ein Meldung verbreitet wonach das bekannte Schloßhotel auf dem Schanzenberge an die Ortskrankenkasse Lütgendortmund verkauft worden sei. Wie wir erfahren, ist dies nicht der Fall. Es haben weder Verhandlungen stattgefunden, noch beabsichtigt die hochgeschätzte Besitzerin, Frau Fuchs, diesen ehemals prinzlichen Wohnsitz an ein Konsortium zu veräußern. Der derzeitige Pächter, Hotelier Hänsch, wird den Hotel- und Pensionsbetrieb in altbewährter Form weiterführen.

Bad Meinberg, 20. Jan. Artillerie- und Kavallerieverein. Die am Sonntag stattgefundene ordentliche Generalversammlung im Vereinslokale Parkhotel „Rotes Haus" erfreute sich eines guten Besuches. Der Jahresbericht des Vorsitzenden Kam. Dr. Freericks gab eine erschöpfende Darstellung der letztjährigen Arbeitsleistung. Zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Lehrkursus wurden nach Vereinbarung mit dem Landesverband die bereits aktiv gewesenen Mitglieder Ehlert-Behren und Uekermann-Bega bestimmt. Der vorgelegte Rechnungsabschluß der getrennt geführten Bestände der Vereinskasse und Turnierkasse wurde genehmigt und dem Kassenführer mit herzlichen Dankesworten Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorsitzenden erfolgte im Einzelverfahren durch Stimmzettel und ergab die einmütige Wiederwahl der alten Amtsinhaber, nämlich: Dr. Freericks 1. Vors., Fr. Völker 2. Vors. und Reitlehrer, Bornhamme 1. Schriftführer, Wöller 2. Schriftf., H. Koch 1. Kassierer, Kanne 2 Kassierer, H. Mönnich und Fr. Meier Beisitzer. Neu hinzu kam als Presse und Platzwart Kam. Weicken-Bindmühle. Rechnungsprüfer Diesmann und Dohm. Quartiermeister Räderer und Meier. Weiter wurde beschlossen, auf der am 26. 1. in Schötmar stattfindenden Verbandstagung die Abhaltung des Landessturmiers auf dem Turnierplatz Bindmühle zu beantragen und das Programm durch Einlegung eines Damen-Jagdrennens zu erweitern. Beiläufige Aufnahme fand der Vorschlag auf Anschaffung einer Standarte. Zu Verbindung mit dem Kriegerverein der aus Anlaß des 50jährigen Bestehens eine neue Fahne zu erwerben gedenkt, hofft man, die feierlichen Weihen auf dem demnächstigen Delegiertentag in Meinberg?) vollziehen zu können. Mit einem interessanten Referate des Kamer. Pöhler über das letzte große Turnierfest in der Westfalenhalle zu Dortmund schloß die von echt kameradschaftlichem Geiste getragene Generalversammlung.

Kohlstädt, 22. Jan. Aus den Vereinen. Die Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins „Germania" fand am letzten Sonnabend im Vereinslokale Schiffmann statt. Sie war gut besucht. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Generalversammlung und wünschte allen Sangesbrüdern noch nachträglich ein glückliches neues Jahr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man durch Erheben von den Plätzen des im verflossenen Vereinsjahre verstorbenen Sangesbruders Fritz Bischenfeld. Es wurde darauf der Jahres-, Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Der Verein hat sich auch im Verlaufe des letzten Vereinsjahres gut entwickelt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Eine sehr lebhafte Aussprache ergab sich bei der Beschlußfassung über das in diesem Sommer zu feiernde 10. Jubiläumsfest des Gesangvereins. Es wurde beschlossen, das Fest am 6. Juli auf dem herrlichen Waldplatze im Wehlandshorn zu feiern. Es sollen etwa 20 Vereine eingeladen werden. Die umfangreichen Vorarbeiten zu diesem Feste sollen alsbald in Angriff genommen werden. Die anwärtigen Gesangvereine werden auch an dieser Stelle gebeten, den 6. Juli möglichst frei zu halten. Zur Stärkung der Vereinskasse wurde beschlossen, am Sonntag, 23. März d. J., einen Theaterabend zu veranstalten. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch einige weniger wichtige Angelegenheiten besprochen. Zwischendurch hatte ein kühler Trunk unserer Arminiusbrauerei für die nötige Stimmung gesorgt, dem sich ferner noch ein Essen, das der Verein gab, anschloß.

Kohlstädt, 24. Jan. Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Der schon lange gehegte Gedanke zur Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins für unseren Ort soll jetzt verwirklicht werden. Die Gründungsversammlung ist auf den morgigen Sonnabend, 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Bärental" angesetzt. Die Entwicklung der letzten Jahre und der immer stärker werdende Fremdenverkehr hat es mit sich gebracht, sich auch in unserem Orte mehr wie bisher der Förderung und Hebung des Fremdenverkehrs zu widmen. Vieles bedarf noch der Verbesserung, insbesondere läßt die Bezeichnung der Waldwege sehr zu wünschen übrig. Es sei noch darauf hingewiesen, daß zu der Versammlung auch Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" kommen werden, die über Zweck und Ziel und Bedeutung der Fremdenwerbung einen Vortrag halten.

Schlangen, 22. Jan. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Gemeinden Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, dem 27. Januar, morgens, in der Heinrich Poppe'schen Gastwirtschaft, hierselbst, statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgericht Horn mitzuteilen.

Bivitsheide B.-L., 22. Jan. Filmvorführung. Dem hiesigen Arbeiter-Turn- und Sportverein ist es gelungen, am 1. Februar 1930, abends 8 Uhr, den Film vom 2. Bundesfest des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Saale des Eichenkruges zur Vorführung gelangen zu lassen. Jedem Freunde des Sportes ist ein Besuch dieser Vorführung nur zu empfehlen. Der Reinertrag der Vorführung wird vom Verein restlos der Dorfgemeinde zur Fertigstellung des Sportplatzes zur Verfügung gestellt.

Bilmingshausen, 22. Jan. Der hiesige Kriegerverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am 7. d. Mts. beim Kam. Freitag ab. Der Vorsitzende, Kam. Obermeier, begrüßte die sich in stattlicher Anzahl eingefundenen Kameraden und gedachte sogann in zu Herzen gehenden Worten der Toten des abgelaufenen Jahres. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesung des letzten Protokolls erstattete zunächst der Schatzmeister den Kassenbericht. Die Kassenverhältnisse sind trotz erheblicher Ausgaben als gut anzusprechen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und für die musterhafte Führung der Kasse der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Geschäftsbericht, der vom Vorsitzenden erstattet wurde, gab einen interessanten Ueberblick über das Vereinswesen des verflossenen Jahres. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes, wobei von der Versammlung ausdrücklich betont wurde, daß der alte Vorstand unter seiner bewährten Führung in geradezu vorbildlicher Weise die Belange des Kriegervereins Billinghausen vertreten habe. Für den diesjährigen Abgeordnetentag wurden als Delegierte die Kam. Obermeier und Beckhaus bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung ging man zum gemütlichen Teil über. Der Vereinswirt tat sein Bestes und so verging den noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins, ehe man den Heimweg antrat.

Billinghausen, 23. Jan. Eine schmerzliche Kunde durcheilte am gestrigen Vormittag unseren Ort: Johanning ist tot! Wohl in jedem Hause wurde diese Nachricht mit schmerzlichem Bedauern und aufrichtiger Anteilnahme aufgenommen. Ist doch in dem so plötzlich Verstorbenen ein Mann von uns gegangen, der sich wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften überall der höchsten Wertschätzung erfreute. Für Bedürftige und Notleidende hatte er stets ein warmes Herz und eine offene Hand, und all das Gute, das er in der Kriegs- und Nachkriegszeit an der großen Zahl der Hilfesuchenden getan hat, wird ihm nicht vergessen werden. So stehen wir mit den tiefgebeugten Angehörigen schmerzerfüllt an der Bahre dieses seltenen Mannes, der sich sein lauteres Wesen und seine edle Gesinnung eine große Zahl von Gönnern und Freunden zu verschaffen gewußt hat. Wie er außerhalb seiner Familie und unserer Gemeinde für das allgemeine Wohl gewirkt hat, ist bereits von berufener Seite gewürdigt worden. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben!

Heiden, 23. Jan. Karnevalsfeier. Nunmehr hat auch Prinz Karneval sein Erscheinen für Heiden zugesagt und will bei der Karnevalsfeier des Männervereins sein Szepter schwingen. Die Vorbereitungen, die zu seinem Empfang getroffen sind, dürften für einen glänzenden Verlauf des Festes. Wir weisen auf die Veranstaltung empfehlend hin. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Hagen, 23. Jan. Kriegerverein. Auch hier hatte der Kriegerverein seine Mitglieder zur Generalversammlung geladen. Eingangs überbrachte der 1. Vorsitzende, Herr Lehrer Tiemann, den Versammlungsteilnehmern im Namen des Vorstandes die Glückwünsche für das neue Jahr. Der Jahresbericht bestätigte die friedliche Weiterentwicklung des Vereins unter der Leitung des langjährigen bewährten Vorstandes. Es war zugleich eine Vertrauenskundgebung für sämtliche Vorstandsmitglieder, wenn in der nun folgenden Wahl der gesamte Vorstand unter dem Vorsitz des Herrn Tiemann einstimmig wiedergewählt wurde. Die vorangegangene Rechnungsabnahme nahm ihren üblichen Verlauf. Dem Kassierer konnte mit Dank Entlastung erteilt werden. Im weiteren Verlauf wurden kleinere Anfragen, betr. Lichtbildervortrag und Sterbekasse, erledigt. Den Schluß des offiziellen Teiles bildete die Besprechung des Familienabends am 8. Februar. Sodann ging man zum gemütlichen Teil über, der die Versammlungsteilnehmer in fröhlichem Kameradenkreise noch lange beisammen hielt.

Waddenhausen, 23. Jan. Das Alte stürzt. Wohl das älteste Fachwerkhaus unseres Dorfes, das bei jung und alt allgemein bekannt war und unter dem Namen „Brennerei", mußte kürzlich wegen Baufälligkeit niedergerissen werden. Der Name „Brennerei" deutet wie man fälschlich annehmen könnte, nicht auf ein darin betriebenes Gewerbe hin, sondern ist von seinen langjährigen Bewohnern hergeleitet, die Brenner hießen. Wie ältere Dorfbewohner zu berichten wissen, wurde das alte Fachwerkgebäude in seinen jungen Tagen zunächst in Vivitsheide errichtet, dann abgerissen und an dem jetzigen Platze, wo es viele Jahrzehnte über gestanden hat, in Waddenhausen wieder aufgebaut.

Siekkrug, 24. Jan. Die Vorbereitungen zum großen Maskenball im „Siekkruge" sind bereits beendet. Saal und Nebenräume sind auf das prächtigste geschmückt. Für Stimmung und Humor sorgen die beiden Tiroler Kapellen. Die große Ausstattung wird viel Heiterkeit erregen. Sonnabendabend muß die Parole lauten: „Auf zum großen Karnevalfest im Siekkruge!" (Siehe Inserat.)

Amt Brake

Bohlheide, 21. Jan. Der Kriegerverein feierte am Sonntag unter reger Beteiligung der Bevölkerung im Eichenkrug sein 50jähriges Bestehen. Nach einem zweistündigen Durchmarsch durch einen Teil des Dorfes, nämlich durch Kluthof, Mahrbruch und Brede, gelangte man um 3.30 Uhr in der Festhalle an, wo die zahlreichen Besucher durch Konzertstücke u. 2 flott gespielte Theateraufführungen, die starken, wohlverdienten Beifall fanden, aufs beste unterhalten wurden. Der nach diesen Veranstaltungen folgende Festball war außerordentlich gut besucht und nahm einen harmonischen Verlauf, so daß der Verein mit voller Zufriedenheit auf sein diesjähriges Stiftungsfest zurückblicken kann. — Von einer Einladung betreffend Kriegergräber Vereine hatte man diesmal aus verschiedenen Gründen Abstand genommen. Dafür soll in 5 Jahren die 35. Wiederkehr des Gründungstages in einem weit größeren Rahmen gefeiert werden.

Wahmbeck, 21. Jan. Die Schweinepest in den Betrieben der Landwirte Klußmann und Brinkmeier ist erloschen. Die über die Gehöfte verhängte Sperre ist aufgehoben.

Lüdenhausen, 24. Jan. Am Sonnabend feiert der Kameradschaftliche Verein sein 61. Stiftungsfest mit Konzert und Theater. (Siehe Anzeige.)

Lüdenhausen, 22 Jan. Aus den Vereinen. Wie alljährlich, so feiert auch dieses Jahr der hies. Kameradschaftliche Verein sein Stiftungsfest im Vereinslokal Krogh am Sonnabend, dem 25. Januar. Vor Beginn des Festes wird nachmittags ein Rundmarsch stattfinden, wobei die auswärtigen Kameraden aus Göstrup und Hüttenau abgeholt werden sollen. Hoffentlich wird es wieder bei Konzert, Theater und Ball so gemütlich, wie es bisher immer der Fall war.

Hillentrup, 22. Jan. Missionsfest. Am kommenden Sonntag, 26. Jan., werden wir die Freude haben, Missionar Blum von der Rhein. Missionsgesellschaft im Vormittagsgottesdienst aus seiner Arbeit in Neuguinea berichten zu hören. Das Gebiet, auf dem noch jahrzehnte langer vorgeblicher Arbeit setzt der Herr große Frucht gibt, hat die obige Missionsgesellschaft jetzt wieder übernommen, nachdem sie es im Kriege hatte abgeben müssen. Nachmittags im Kindergottesdienst sind auch Erwachsene herzlich willkommen.

Amt Schötmar

Schlach, 23. Jan. Zusammenstoß. Die äußerst gefährliche Wegkreuzung Bahnhofstraße—Landesstraße, wurde wieder einmal der Schauplatz eines Zusammenstoßes zwischen einem Radfahrer und Auto. Dabei wurde das Rad demoliert. Um weiteren Unfällen an dieser gefährlichen Wegkreuzung wirksam vorzubeugen, möge man doch mitten über der Kreuzung ein Wegekreuz-Zeichen anbringen, das bei Dunkelheit erleuchtet würde.

Schlach, 23. Jan. Protestversammlung. Am Sonnabend fand im Gasthof „Zum Löwen" eine Protestversammlung der Schützengesellschaft Waddenhausen, Holzhausen, Schlach, Hölserheide statt. Dadurch, daß man im eisernischen Dorfe Waddenhausen nun darangeht, im Frühjahr ein Schützenfest zu feiern, scheint der helle Waddenhauser Fahnenstreit aufs neue auszubrechen.

Hölserheide, 23. Jan. Schlägerei. Zu einer schweren Schlägerei kam es in voriger Woche vor der Wirtschaft „Zur schönen Aussicht". Im Verlauf derselben erhielt der eine Beteiligte erhebliche Verletzungen am Arm, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Inzwischen hatte sich, wie wir hören, auch die Polizei dieses Falles angenommen. Den Anstiftern dürften die „in bester Absicht" ausgeteilten Schläge somit teuer zu stehen kommen.

Retzen, 21. Jan. Aus den Vereinen. Am 9. d. M. fand die Generalversammlung des Tv. Retzen statt. Der Vorsitzende begrüßte die leider nur mäßig besuchte Versammlung und gab dann den allgemeinen Jahresbericht. Er stellte fest, daß auch im verflossenen Jahre der Verein sich rege betätigt und gut entwickelt hat, wenn auch nicht in dem auf Annahme der Mitgliederzahl, so doch in Hinsicht auf die Leistungen und Erfolge. Das alma auch aus den sich anschließenden Berichten der Turn- und Spielwarte hervor. Nach erfolgter Rechnungsprüfung, die einen Überschuß von 112,16 RM. ergab, wurde dem Kassenwart und den beiden Kassierern vom Vorstande und sodann dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes: 1. Vorsitzender Franke, 2. Vorsitzender Kespohl, 1. Turnwart Böhmer, 2. Turnwart A. Quentmeier, 1. Spielwart: Spellmeier, 2. Spielwart Klinkfiel, Frauenturnwart Spellmeier, Gerätewart B. Rose, Schrift- u. Kassenwart: Wilkenloh, Beisitzer der Damen: Kätina. Als Delegierter zum Gautag wurden Franke-Keswohl u. Böhmer bestimmt. Der vorbereitete Haushaltungsplan für 1930 fand die Zustimmung der Vereinsmitglieder und konnte daher schnell erledigt werden, ebenso der vom Spiel- und Turnwart aufgestellte Jahresarbeitsplan. Danach soll in jedem Monat mit Ausnahme der Monate Juli und August eine Veranstaltung des Vereins stattfinden. Für die 4 ersten Monate wurden die Daten bereits festgelegt. Es findet statt am 15. Februar: Familienfest, am 28. März: Bühnenturnen, am 21. April: Spielerfest, am 29. Mai: Ausflug, Juni: Lichtbildervortrag, Septembers Stiftungsfest, Oktober: Theaterabend, November: Flimmervortrag, Dezember: Weihnachtsfeier. Nachdem der Vorsitzende dem Wunsche Ausdruck verliehen hatte, daß der Verein wie bisher weiterarbeiten möge zum Wohle der Deutschen Turnerschaft und des deutschen Volkes schloß er die Versammlung mit einem dreifachen Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft.

Nibbentrup, 24. Jan. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Fritz Holthaus und Gattin von hier. Dem allseits beliebten Paare, das lange Jahre hindurch zu unseren Lesern zählt, unsere herzlichsten Glückwünsche!

Lipperreihe, 22. Jan. Häuserbau. Neubauten in Lipperreihe ist nicht etwas Alltägliches. Das hängt mit der Verteilung des Landes zusammen. Jeder Heidler bedarf genügend großer Ländereien, um ein kärgliches Auskommen zu haben. Wenn aber doch im Jahre 1930 vier Neubauten aufgeführt werden, dann hat das etwas zu bedeuten. Die Bewohner sehen sich neben Ausübung der Landwirtschaft, die immer nur kärglichen Unterhalt gewährt, nach neuen Erwerbsweisen in der Industrie um; nur so kann der Sandboden sie alle ernähren. Lipperreihe muß eben, will es mit der Entwicklung fortschreiten, manche alte Ablieferung preisgeben und sich der Nachbarstadt Oerlinghausen anpassen. Straßen müssen gebaut, neue Bauplätze geschaffen und Siedler herangezogen werden. Möge die geplante Dorfstraße mit dazu beitragen, das Ziel zu erreichen!

Belzung, 24. Jan. Vom Bausparen. Auf den heute abend im „Alten Krug" stattfindenden Vortrag: „Was muß jeder Sparer vom Bausparen wissen?" wird auch hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Insbesondere wird der Vortrag auch manches Interessante für denjenigen bieten, der selbst direktes Interesse am Bausparen nicht hat. Anfang 8 Uhr abends.

Amt Blomberg

Käterberg, 23. Jan. Die Arbeiten für die Errichtung eines Wasserwerks stehen bevor. Es soll die Herstellung der Quellenfassung des Widderschachtes und des Hochbehälters in Eisenbeton von 70 Kubikmeter Fassungsvermögen erfolgen. Ferner werden etwa 1700 Meter Rohrleitungen mit 40 bis 80 Millimeter Durchmesser verlegt und vorläufig etwa 15 Hausanschlüsse hergestellt. Daß zu diesen Arbeiten wieder eine gewisse Anzahl Erwerbsloser herangezogen werden, ist sehr zu begrüßen. Hoffentlich werden die geplanten Arbeiten wegen der Frostgefahr nunmehr umgehend in Angriff genommen.

Donop, 22. Jan. Kriegerverein. Am Sonntag, dem 26. d. M., nachm. 4 Uhr, findet die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins Donop statt. Eine umfangreiche Tagesordnung steht zur Besprechung. Das nächstjährige Stiftungsfest, das als 30. gedacht ist, soll, wie verlautet, in größerem Rahmen gefeiert und dazu mehrere benachbarte Vereine eingeladen werden. Sobald ein diesbezüglicher Tag festgelegt ist, erhalten diese Vereine Vorerinladungen, damit ein Zusammenfallen der Veranstaltungen vermieden wird.

Belle, 22. Jan. Vom Kriegerverein. Die am vergangenen Sonnabend abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Landwirt Brunsmeier, eröffnete die Versammlung und hieß die Kameraden mit herzlichen Worten willkommen. Sodann wurde zur Kassenprüfung geschritten und dem Kassierer mit Dank Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß beschloß man noch das Winterfest am kommenden Sonntag in den Räumen des Bauer Krueger zu feiern.

Herrentrup, 22. Jan. Ungetreue Angestellte. Ein bei einem hiesigen Landwirt bedienstetes junges Mädchen entwendete seiner Herrschaft eine Uhr im Werte von 60 RM. und versuchte, diese durch ihre Freundin verkaufen zu lassen. Ein bei demselben Landwirt in Diensten stehender Knecht erfuhr von der Sache und setzte den Landwirt davon in Kenntnis. Die eingeleitete behördliche Untersuchung wird die Angelegenheit völlig aufklären.

Brokeloh, 22. Jan. Einziehung eines Weges. Der hiesige Gemeindevorstand hat die Einziehung eines Teils des Dorfweges, genannt „Kenne", soweit er nördlich an den Kolonaten Reinecke und Heitzenberg entlang führt, beantragt. Etwaige Einwürfe sind beim Landratsamt Blomberg oeltend zu machen.

Zunehmende Bewölkung

Wetteraussichten für den 24. und 25. Januar.

Langsamer Abbau des heiteren Hochdruckwetters, Aufnehmende Bewölkung ab Nebelbildung in den Morgenstunden, doch vorwiegend trocken; Temperaturen ohne Aenderung.

*

Witterungsübersicht vom 23. Januar 1930.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Der hohe Druck über Zentraleuropa weicht langsam ostwärts zurück. An seinem Westrand ist wieder ausgedehnte Nebelbildung festzustellen. Die Temperaturen sanken nachts in ganz Deutschland nur auf leichten Frost, bis minus 5 Grad in Süddeutschland, während die Höhe noch immer verhältnismäßig warm ist; der Brocken hat z. B. heute morgen 1 Grad, die Zugspitze nur minus 5 Grad. Die Druckänderungen sind auch über dem ganzen Kontinent nur gering; im allgemeinen herrscht leicht fallende Tendenz. Der Kern der Hochdruckdepression liegt über Island; in der Mitte des atlantischen Ozeans ist ein stärkerer Kaltluftseinbruch zu beobachten.

Der auf den 27. Januar 1930, vormittags 10 Uhr anberaumte Termin zur zwangsweisen Verteilerung des Grundbesitzes des Zimmermeisters Wilhelm Eikmeier in Dehlentrup Nr. 10 ist aufgehoben. (1012

Detmold, den 26. Januar 1930.

Das Amtsgericht I

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 80 die Firma August Köster in Alemissen und als deren alleiniger Inhaber der Fabrikant August Köster in Alemissen eingetragen. (979

Geschäftszweig: Holzlarpfabrikation.

Oerlinghausen, den 18. Januar 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Verdingung

Für die Herstellung eines Spritzenhauses nebst Schlauchtrockenturm für Lieme sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmererarbeiten,
3. Tischlerarbeiten,
4. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
5. Anstricharbeiten.

Die dazu erforderlichen Angebotsvordrucke sind bei dem unterzeichneten Landesbauamt, soweit der Vorrat reicht gegen Erstattung der Schreibkosten erhältlich, die Zeichnungen usw. daselbst einzusehen.

Etwaige Bewerber wollen ihre Angebote verschlossen mit entsprechendem Vermerk bis zum 4. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, hier einreichen, woselbst die Öffnung derselben in Gegenwart etwaiger Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lemgo, den 22. Januar 1930. (1016

Landesbauamt.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, dem 25. Jan., vorm. 10 Uhr,** werde ich in Lochhausen ein (901

fettes Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Treffpunkt Domäne Abbentrup.

Helpke, den 22. Januar 1930.

Schilling, Vollziehungsbeamter

Die Flechtengemeinde Bösingfeld i. L.

(2000 Einwohner), will die Stelle des

Bürgermeisters

zum 15. Februar bzw. 1. März 1930 neu besetzen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf sind bis zum 5. Februar 1930 einzureichen. (1007

Der Gemeindevorsteher.

Fichten-, Lärchen-, Eichen,- Buchen-Nutz- und Brennholz

aus dem Stiftsforst bei Lüdenhausen wird am **Donnerstag, dem 30. Jan. 1930, nachm. 1 Uhr,** bei Gastwirt Kroos, Lüdenhausen versteigert:

1. Schwarzenbusch: Fichten und Lärchen: 160 Stck. m. 33,92 fm, 87 Stg. 1.—2. Kl.; Buchen: 1 Stck. mit 0,54 fm; Eichen: 1 Stck. mit 2,36 fm; Brennholz: 24 rm Klb. u. Knpl., 18 Ofn.
2. Altebola, Neuebola, Herzenbera: Fichten und Lärchen: 57 Stck. mit 27,28 fm, 109 Stg. 1. bis 3. Kl., 996 Stg. 4.—8. Kl.; Eichen: 5 Stck. mit 1,72 fm, 8 rm Kampfähle; Brennholz: 44 rm Klb. u. Knpl., 20 Haufen. (1006

Auskunft durch den Unterzeichneten.

H. Wetzel, Administrator

Buchen-Brennholz- u. Eichenpfähle-Verkauf.

Am **25. Januar 1930** sollen öffentlich meistbietend verkauft werden: (765

ca. 200 rm Buchen-Kloben u. -Knüppel,
ca. 150 Buchen-Astreisabhaufen, ca. 200 Stück Eichenkampfpfähle, 2 Meter lang.

Der Verkauf beginnt um 14 Uhr an Ort und Stelle in Heepen im Gebölz der Frau Meyer zu Heepen, in der Nähe des Gutes (Heeper Bruch)

Heepen, den 17. Januar 1930.

Förster Gobbe, Biesen, Post Mosebeck i. L.

Schöne, geräumige

Wohnung

6 R., Küche u. Nebenräumlichkeit., mit gesch. Geschäftslokal, Wohna. mit Warmwasser-Etag.-Heizung, im Zentrum der Stadt, ab 1. April zu vermieten. Näheres zu erfr. unt. Nr. 800 in d. Geschft. d. Lpp. Ztg.

Schönes, massives

Wohnhaus

ca. 900 qm Obst- und Gemüsegart., in schönst. Gegend Detmolds zu verkaufen. Ford. 21 000 RM. Anz. u. Vereinb.

Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben Nr. 30

Ehrenerklärung!

Die Beleidigung, die ich gegen Fräulein Hildegard Thies, Barntrup, Sophienstr. 286, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre die Beleidigung als unwahr. (1020

L. Dolkre

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes (1004

Zündapp-Motorrad

billig zu verkaufen.

Gustav Bode
Dillentrup i. L.
Schmiede u. Kraftfahrz.

Gut möbliert. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten. Fremdenheim Pape Lemgoer Straße 24

Pferd

10j., kräftiger Russe, weil überzählig, zu verkaufen.

Molkerei Detmold

Suche auf 1. Juli d. J. beschlagnahmefreie

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubeh. i. Detmold. Schriftl. Offert. unter Nr. 985 an die Geschft. der Landeszeitung.

Unübertroffen sind (14188

Bockmanns Rostbratwürstchen.

u. Delikatesswürstchen. Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverk.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401

Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 9
Fernruf 3006

Mehrere schwere

Steinewagen

zu verkaufen

Fr. Bode, Cottbach

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Für aufwärtsstrebend., auf reeller Grundlage aufgebautes, industriell. Unternehmen mit best. Entwicklungsmöglichkeiten

Geldgeber(in)

bei ausreichend. Sicherheit ges., evtl. könnte gleichfalls Zusammenarb. in Frage kommen. Schr. Angeb. unt. Nr. 980 an die Geschft. der Ldsztg.

Bäckerlehrling

nach Hannover gesucht.

Friedrich Deike
Hannover-Kirchrode

Zum 1. März 1930

Mädchen

oder einfache Stütze

f. Haus u. Küche, nicht unter 20 Jahren, sucht

Frau Maschke
Bad Salzuflen
Osterstraße 10

Küchenmädchen

gesucht (1001

Hotel Freitag, Lage

Gut empfohlenes und erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, per 15. Februar gesucht.

Hotel „Zur Post"
Herford

Wegen Verheirata. meines seith. suche ich f. unsern klein. Haushalt ein sicht., selbständiges

Mädchen

das kochen kann.

Frau Hugo Meyer
Bünde i. Westf.

Tücht. Mädchen

im Kochen u. Hausarb. erfahr., p. 1. Febr. ges.

Baum, Bielefeld
Johannistal 33

Suche z. 1. Febr. ein

jung. Mädchen

für meinen Laden und Haushalt (frauenlos). Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an:

Hermann Hols
Bäckerei u. Konditorei
Bielefeld, Am Damm 2

Suche zum 1. Februar oder später sauberes u. ehrliches (990

Mädchen

nicht unter 19 J

Unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Sophie Menze

geb. Elkermann

wurde uns heute nacht im 72. Lebensjahre durch den Tod entrissen

In tiefem Schmerz:

Paul Menze
Arnold Menze
August Menze
Walter Menze
Martha Menze
Alma Menze
Emmy Menze geb. Meyer
und 3 Enkelkinder

Detmold, Bremen, den 23. Januar 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, 26. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Bruchstraße 38, aus statt. Trauerfeier vorher

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Todesanzeige

Heute morgen 6¼ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, der

Hotelier

Gustav Ulrichsen.

im 78. Jahre seines arbeitsreichen Lebens

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

G. Ulrich jun.

EXTERNSTEINE, den 23. Januar 1930

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 2¾ Uhr, statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. abzusehen.

Piepers Bärtchen sind bekannt in d. Stadt und auch im Land. Wer sie einmal hat gegessen, wird erst ihren Wert ermessen und das Kaufen nicht vergessen.

Wild
im Ausschnitt
empfiehlt
Kottmann
Grabbestraße

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenig Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Benus (Stärke A) Preis M. 2,75 unter Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis M. 2,75. Markt-Drogerie: C. Köbler. (3616



Maskenkostüme können so billig sein, daß Sie sich fast für jedes Fest ein neues leisten dürfen. Besorgen Sie sich das

ULLSTEIN-MASKEN-ALBUM

und schneidern Sie selber! Da gibt es 120 witzige, spritzige Modelle, alle nach Ullstein-Schnitten einfach und billig herzustellen. So können Sie, ohne dem Geldbeutel wehzutun, oft in neuer Gestalt überraschen und Überraschungen erleben! Das Album bekommen Sie für 2 Mark

in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7543
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11233
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoerstr. 8.

Reichsdrucke
Eine große Auswahl der wegen ihrer ausgezeichneten Bildtreue u. scharfe Genauigkeit längst rühmlichst bekannten Wiedergaben alter u. neuer Meister finden Sie in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Gelegenheitskauf
Eine Anzahl zurückgesetzte Fabrikware
Nähmaschinen und Fahrräder
darunt. allererste Marken hat weit unt. Preis abzugeben (726
C. Thomas, Exterstr. 9

Aufschnitt
Empfehle stets frischen, preiswerten ff. Aufschnitt, Salate
Spez.: Leberpastete.
Ernst Brand
Lemgoer Straße 6
gegenüb. Kasern. II

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25.— tägl.
kann. Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (6068
S. Lernen, Mannheim

---

3 Reste-Tage

Freitag, Sonnabend und Montag
zum Schluß des Inventur-Ausverkaufs große Mengen

Reste und Abschnitte

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Hemdentuch, Nessel, Satin, Waschsammet, Stickereien, Spitzen usw.

zu Schleuderpreisen

auf Extratischen aufgelegt

Die Restbestände in Damen-Konfektion u. Kinder-Konfektion nochmals weitreduziert

Nützen Sie bitte in Ihrem Interesse die letzten 3 Tage des Ausverkaufs

Kaufhaus Meise
Detmold - Lemgo

Statt Karten

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir unseren herzlichsten Dank

Familie Kespohl

Diesteibruch, 22. Januar 1930

Für die so zahlreichen Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu unserem

50jährigen Ehejubiläum

sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Fritz Meerhötter und Frau
Johanne geb. Schuhmacher
Oerlinghausen, im Januar 1930

Nur noch 3 Tage dauert unser Immutin-Ausverkauf!

Um Platz für die neue Frühjahrsware zu schaffen, haben wir alle Rest- und Einzelpaare noch einmal

rücksichtslos herabgesetzt!

Tonstanz
Detmold, Lange Str. 36 Tel. 3329

Für Stotternde

Auf vielfachen Wunsch habe ich mich entschlossen, in Lemgo u. Detmold einen Kursus abzuhalten. Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich am **Sonnabend, dem 25. Jan.,** von 12—19 Uhr, in **Lemgo** in Köters Hotel, und am **Sonntag, dem 26. Jan.,** von 10—15 Uhr, in **Detmold** im Hotel „Zum Hermann" anwesend sein. Es finden Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse statt. Als langjähriger Leiter der Internationalen Sprechanstalt Dr. phil. Goerdt habe ich eine Methode erfunden, die den hartnäckigsten Stotterer von seinem Übel befreit. Natürliche Methode, daher auch wirklich Dauererfolg. Die Sprechangst muß beseitigt werden. Die Fähigkeit zu sprechen fehlt dem Stotterer nicht. Den Preis für den Kursus werde ich so niedrig halten, daß jeder Stotterer in der Lage sein wird, an dem Kursus teilzunehmen. Versäume es daher kein Stotterer oder Eltern stotternder Kinder, vertrauensvoll zu mir zu kommen. Sie schenken Ihr Vertrauen einem langjährigen Fachmann. Die Auskunft ist kostenlos. H. Steinmeier, Leiter der Internationalen Sprechanstalt Dr. phil. Goerdt & Co. in Haaenburg (Schl.-H.) (987

Beteiligung

Welche Holzbearbeitungs- oder Möbelfabrik hat Interesse, sich umzustellen auf eine

Sperrplatten-Fabrikation

zur Herstellung von Tischlerplatten.

Ich bin Sperrholzfach-Kaufmann und habe gute Beziehungen zu solventen Abnehmerkreisen und besitze etwas Kapital, mit dem ich mich tätig beteiligen möchte.

Gefl. Angebote unter Nr. 993 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Behörde sucht in

Vertrauensstellung

Dame mit längerer Praxis. Alter nicht unter 24 Jahren. Höhere Schulbildung, Schreibmaschine, Kurzschrift. Schriftl. Angebote unter Nr. 971 an die Geschäftsstelle der Landesztg.

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen-u.Strumpfstrickerei
auf unser. Feminastrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Hoher & Fehlen, Saarbrücken 3

Für jede Stelle das richtige Lager

Um den dringenden Bedarf an marktgängigen Größen unserer Kugel- und Rollenlager sofort befriedigen zu können, unterhalten wir ein Fabriklager bei der Firma

August Reuter • Detmold
Lange Straße 87 • Fernsprecher 2307

Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen

VEREINIGTE KUGELLAGERFABRIKEN
AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN W 56

Alleinstehende Dame, evtl. Oberpostsekretärin, sucht zu Mai oder spät abgeschlossene

Etage

best. aus 3 Zimmern, Küche und Mansarde. Tauschwohng. vorhand. Schriftliche Angeb. unt. u. Nr. 886 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Ein freundl. gelegen.

Haus

(8—10 Zim.) mit Gart., in Lage oder in nächst. Umgeb. zu kauf. gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 998 an die Geschst. der Landeszeitung.

Tischlerei-Räume

groß, hell, zu vermieten. Die Räume werden auch für ein Lager ganz oder geteilt abgegeben.

Ph. Brinkmeier, Holz und Sperrholz
Detmold, Arminstr. 42

Mittlere Landziegelei

die auch Dachziegel herstellt, in kleinem Harzstädtchen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten. (900

Deutsche Ziegeleien Akt.-Ges.
Quedlinburg a. Harz

Ziegler-Kranken- u. Unterstützungskasse (Ersatzkasse) Schötmar

Generalversammlung

am Sonnabend, 22. Februar 1930, nachm. 3 Uhr, im Gasthof Tivoli, Schötmar.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vorstands- und Aufsichtsratswahlen, 3. Satzungsänderungen, 4. Sonstiges.

Der Vorstand: J. A. Fr. Frohne

In günstiger Lage an der Paulinenstraße ist zum 1. März ein

Ladenlokal

zu vermieten. Interessenten erfahren Näheres unter Nr. 972 in der Geschst. der Landeszeitung

---

Landestheater
Heute, 19.45—22.15 Uhr
Kolberg
Historisches Schauspiel von Paul Heyse
Sonnt., 26. J., 19.45 U.
Kolberg

Sicherung
Sonnabend
Großer Maskenball
2 Tiroler Kapellen
Stimmung :: Humor

AVA D
Billige Strümpfe!
Wir konnten einen größeren Fabrikposten
Damen- und Kinderstrümpfe
Herren-Socken
günstig einkaufen, den wir zu außerordentl. billigen Preisen in den Verkauf geben.

Wolle mit Seide
Flor mit Seide
Kaschm.-Strpfe.
Seidenflor
Ia Mako-Strpfe

Besichtigung zwanglos. Wiederverkäufer entsprech. Ermäßigung.
Handel- und Industrie-Bedarf
Kommandit-Gesellschaft
Detmold
Hildeser- u. Obere-Str.-Ecke, I. Etage

---

60 Paar
Schuhmacherleisten
gut erhalten, sowie fämtl. Handwerkszeug krankheitsh. zu verkauf.
Aug. Schulze
Schuhmachermeister
Hörste 28 b. Pivitsheide

6/25 PS
Citröen-Limousine
4-Sitzer, fahrbereit, gut. Läufer, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres
Herforder Autohallen
Johannisstraße 2
Telefon 3705

Stall
zu vermieten.
Adolfstraße 17

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr. 74 **Detmold** Fernr 2519

Freitag bis einschließl. Montag!
Der lustigste Film des Jahres mit
HARRY LIEDTKE
in
Der lustige Witwer
Die Ehekomödie eines Strohwitwers an der Riviera, sein Abenteuer als falscher Witwer und sein Ende als echter Ehemann.
7 Akte Regie: Robert Land
In den weiteren Rollen:
Alice Roberts, La Jana, Hanna Waag, Jack Mylong-Münz, Karl Huszar-Puffy, Anton Pointner, Otto v. Wallburg u. a.
Im zweiten Teil:
Lil Dagover
die beliebte Darstellerin aus dem Filmwerk „Es flüstert die Nacht", in dem interessanten Großfilm
Die große Leidenschaft
Die Rivalität zweier liebender Frauen.
6 Akte Regie: A. Hugon
Weitere Darsteller:
Nella Normann, Paul Menant, Leo Lavine, Hedwig Allen u. a.
Außerdem die aktuelle
Emelka-Wochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 4.15 6.30 8.45 | Sonntags 3 6.45 8.15

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Freitag bis einschließl. Montag:
Reinh. Schünzel
in dem sehenswerten Großfilm
Peter, der Matrose
Ein packendes Drama aus dem menschlichen Leben. — Der seltsame Roman eines Matrosen. 6 Akte
Ort der Handlung: Auf einem Handelsdampfer, in Hamburg u. in St. Moritz.
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Renate Müller vom Berliner Staatstheater zum erstenmal im Film, Alex Durant, Rud. Biebrach.
Im zweiten Teil:
Harry Liedtke
lustiger, charmanter, unwiderstehlicher denn je, in
Der lustige Witwer
Ein lustiger Film vom Strohwitwer-Leben eines lebenslustigen Ehemannes im Luxus-Hotel der Riviera.
7 Akte Regie: Robert Land
Weitere Darsteller:
Alice Roberts, Karl Huszar-Puffy, La Jana, Marcel Ribert, Anton Pointner, Jack Mylong-Münz, Otto v. Wallburg.
Hierzu die aktuelle
Emelka-Wochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8 Uhr abends | Sonntags 3 6.30 8 Uhr

---

Deutsche Kolonial-Wanderausstellung
Direktor: Fr. Niebisch, Berlin
Unter dem Protektorat der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft
i. d. Turnhalle d. Knabenschule, Lemgoer Tor, Detmold
am Freitag u. Sonnabend, 24. u. 25. Januar, von 8—20 Uhr. (905
am **Sonntag, 26. Januar,** von 10—18 Uhr.
Eintrittspreise: für Erwachsene 40 Pf., für Schüler 20 Pf.

Auf nach Lohbruch!
Am 26. Januar feiert der
Kriegerverein Bentrup-Lohbruch-Trophagen
in althergebrachter Weise sein
Stiftungsfest
Für exakt. Marsch- und Tanzmusik sorgt die Detmolder Reichswehrkapelle.
Es ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Am Sonntag, dem 26. Januar, veranstaltet die
Turngemeinde Sylbach
im Gasthof „Zum Löwen" ihren diesjährigen
Theaterabend
Zu dieser Veranstaltung lad. ein: **Der Vorstand**
Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr.

Druckjachen aller Art liefert schnell **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Neuer Krug, Detmold
Sonntag, 26. Januar
Gr. Bockbierfest
mit Militärkonzert und Tanz.
Anfang 4 Uhr (4008
Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Reichswehrkapelle.

Holzhauer-Verein Hiddesen
Am Sonntag, dem 26. Januar 1930 feiert obiger Verein sein diesjähriges
Stiftungsfest
verbunden mit der 40. Wiederkehr der Fahnenweihe in den Sälen der „Frischen Quelle" (Wagner).
Anfang 4 Uhr. Rundmarsch 1 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Sonnabend, 25. Januar 1930
51. Stiftungsfest
des (909
Kameradschaftlichen Vereins Lüdenhausen
Konzert :: Theater :: Festball
Anfang 4 Uhr
Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Kurhaus Bad Hermannsborn
Sonnabend, 25. Januar 1930
Gr. Kappenfest
mit Tanz.
Tischbestellungen erbeten.
Kappen sind an der Garderobe zu haben.

Marx oder Mahraun?

Staatsbürgerlicher Vortragsabend in Horn.

Von jungdeutscher Seite in Horn erhalten wir folgenden Bericht:

Der von uns am Sonnabend, dem 18. d. M., veranstaltete öffentliche „Staatsbürgerliche Vortragsabend" gestaltete sich zu einem vollen Erfolg der jungdeutschen Bewegung. Der große, geräumige Saal des Hotels zur Post war von den zahlreich erschienenen Freunden und Gegnern des Ordens — unter den letzteren überwogen die Nationalsozialisten an Zahl — bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach einleitenden Worten des Großmeisters der Bruderschaft Detmold des Jungdeutschen Ordens, Bruder Reuter, nahm Dr. Alfred Kuermann aus Köln das Wort zu seinem Vortrage über das Thema „Marx oder Mahraun". Der Redner verstand es, seine Zuhörer in überaus fesselnder Weise in das Wesen des Marxismus einzuführen, von seiner geschichtlichen Entstehung bis zur Entwicklung auf den heutigen Tag. Leider wurde er jedoch schon gleich zu Beginn seiner Ausführungen in geradezu unerhörtester Weise von einigen im Saale anwesenden Radauhelden gestört. Diesen „Helden" kam es offenbar darauf an, aus diesem in jeder Beziehung „volksbildnerisch" wirkenden „staatsbürgerlichen Vortrag" eine Wahlversammlung zu machen, ein Vorhaben, das ihnen jedoch in keiner Weise gelang.

Nachdem der Redner sich mit dem wirtschaftlichen Teil des kommunistischen Manifestes von Karl Marx befaßt hatte, ging er zu dessen politischem Inhalt über und damit auch auf die Bedeutung des Manifestes für unser deutsches Volk. Er stellte dem Bekenntnis des Marxisten, der bekanntlich sein Volk und Vaterland nicht anerkennt, das freudige und offene Bekenntnis anderer Teile des deutschen Volkes, die sich zum Volk und Vaterland bekennen, entgegen. Und in diesem Bekenntnis stehen sich auch heute noch große Teile des deutschen Volkes feindlich gegenüber. Diese Trennung gilt es aber mehr denn je zu überwinden; ja, sie muß überwunden werden, wenn das deutsche Volk den großen nationalen und sozialen Aufgaben der Gegenwart gerecht werden will. Ein solches Mittel zur Ueberbrückung dieser scharfen Gegensätze ist dem Redner die Bildung einer einzigen, durch Leib und Seele zusammengeschweißten deutschen Volksgemeinschaft. Die Bildung einer solchen deutschen Volksgemeinschaft ist dem Redner die einzige Möglichkeit, um aus den augenblicklich bestehenden, zersetzenden politischen Verhältnissen herauszukommen. Eine solche Volksgemeinschaft muß alle Teile des Volkes, Arbeiter, Bürger und Bauer, umfassen, in ihr darf es keine Trennung durch Beruf, Stand oder sonstige Interessen geben. Sie allein kann die Trägerin des von allen wahren Deutschen ersehnten Volksstaates sein, jenes Staates, in welchem nach dem Frhr. v. Steinschen Bekenntnis Volk und Staat eins sein sollen. —

Der Jungdeutsche Orden hat sich diesen Gedanken voll und ganz zu eigen gemacht, er erstrebt die Heranbildung einer neuen politischen Front auf der Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft. Er stellt sich einem solchen Ziele mit allen seinen Einheiten und Organisationen zur Verfügung. Freudigst bekennt er sich zu seinem Volk und Vaterlande, er will nicht irgendeiner Klasse oder Partei dienen, sondern der Gesamtheit des deutschen Volkes. Die Forderung der Stunde lautet für ihn daher: Schaffung eines wahren nationalen und sozialen Volksstaates unter Hintanstellung der beruflichen und wirtschaftlichen Sonderinteressen. Die Gründung der deutschen Volksgemeinschaft ist dem Orden jene Brücke, die vom Einzelmenschen hinüberführen soll zum deutschen Staat. Volksgemeinschaft ist für ihn daher das Ideal, Staat der praktische Begriff! Ein solches Mittel zur Erreichung dieses hohen Zieles ist für ihn die Gründung der „Volksnationalen Reichsvereinigung", einer Vereinigung, der sich auch im Lipperlande schon viele Anhänger angeschlossen haben. —

Der 2½stündige, meisterhaft gehaltene Vortrag erntete bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft den herzlichsten und dankbarsten Beifall. In der anschließenden Aussprache ergriffen die beiden Führer der Nationalsozialisten, Herr Dr. Fuhrmann und Herr Fricke, das Wort. Sie konnten den so überaus sachlich gehaltenen Ausführungen des Redners nichts Wesentliches entgegenhalten. Die beiden Herren erblicken die Anwendung von Gewalt als einzigsten Ausweg, um aus den augenblicklich bestehenden politischen Verhältnissen herauszukommen. Auf diesem Wege, nämlich dem der Revolution, werden ihnen jedoch die einsichtigen Teile des deutschen Volkes nicht folgen können. Der Jungdeutsche Orden und mit ihm große wertvolle Teile des deutschen Volkes sind überzeugt, daß eine Besserung der innerpolitischen Verhältnisse nur auf dem Wege der Evolution möglich ist, und das ist der der organischen Entwicklung. Diesen Weg wird der Jungdeutsche Orden nach wie vor weiter beschreiten und sich durch nichts, auch nicht durch solche Mittel, wie sie in dem Vortragsabend am letzten Sonnabend hier in Horn angewendet wurden, von seinem Ziele abbringen lassen. Wir stellen der Macht der brutalen Gewalt die der Idee entgegen, und diese Macht hat bis jetzt immer noch den Sieg davongetragen.

Brand im Bremer Ratskeller



Ein Brand, der wahrscheinlich infolge von Kurzschluß ausbrach, hat in dem sogenannten Bacchuskeller des Bremer Ratskellers den Decken- und Wandgemälden erheblichen Schaden zugefügt. Der Bremer Ratskeller wurde vor allem berühmt durch Hauffs „Phantasien aus dem Bremer Ratskeller", das Rathaus selbst ist eines der schönsten Baudenkmäler der deutschen Renaissance.

Kommunistische Lügen über die deutsch-russischen Auswanderer

In einigen Gemeinden unseres Landes sind von kommunistischer Seite Flugblätter verbreitet worden, in denen gegen all die gehetzt wird, die sich der armen Auswanderer angenommen haben, gegen unsere Regierung, gegen die evangelische Kirche usw. Die Russen seien gar nicht arm, sondern Großgrundbesitzer, die nicht hätten auszuwandern brauchen, wenn sie sich den Anordnungen der Sowjetregierung gefügt hätten. Wie verlogen solche Hetze ist, weiß jeder, der russische Zustände auch nur einigermaßen kennt. Die ausgewanderten Bauern halten sich in ihren Aeußerungen auf Grund ihrer Erfahrungen in Rücksicht auf die in Rußland verbliebenen Deutschen zurück, aber in ihren Briefen haben sie sich ganz anders ausgesprochen. Bezeichnend ist ein russischer Brief, der vor wenigen Wochen an einen vor Jahren aus Rußland nach Amerika ausgewanderten Mennoniten gerichtet ist. Er besagt u. a.: „Meine Lieben! Wir wissen nicht, ob Ihr unseren Brief bekommen habt. Onkel ..., Sohn ... und Vater sind schon seit Monaten verhaftet im Gefängnis, ohne daß uns ein Grund der Verhaftung mitgeteilt wurde. Natürlich paßt es der Sowjetregierung nicht, daß alles von hier flüchtet.

Man rechnet uns nicht einmal mehr als Menschen.

Man gibt uns keine Arbeit. Wir sind alle rechtlos, sind nicht stimmberechtigt, haben hier keinen Platz. Aber aus Rußland herauslassen wollen sie die Leute auch nicht. Meine Lieben, schreibt uns nicht darüber, denn alle Briefe werden gelesen, dann werden wir es noch schlechter bekommen. Wenn Ihr diesen Brief erhaltet, so antwortet, bitte; und zum Zeichen, damit wir wissen, daß Ihr gerade diesen Brief erhalten habt, verweist auf das Datum. Sonst aber schreibt nichts weiter. Geht auch nicht unnütz für uns Gelder aus; wir können jetzt sowieso nicht auswandern, da der Vater im Gefängnis sitz, und man ihn nicht herausläßt. Nehmt die Schiffskarten wieder zurück. Vielen Dank für alles, was Ihr uns getan habt. Aber zum Unglück ist es uns nicht gelungen, herauszukommen. Wir küssen alle herzlich ... Unterschriften ...

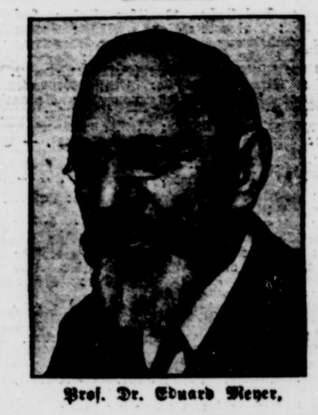
In unserem Lande herrscht gegenwärtig Hungersnot.

Lebensmittel werden nur denen gegeben, die Stimmrecht haben, und auch dann nur in kleinen Mengen. Die Monatsration besteht aus: 3 Pfund Zucker, ½ Pfund Speck, 1½ Pfund Grütze und täglich ¾ Pfund Schwarzbrot. Aber die kein Stimmrecht haben, erhalten nicht einmal das. Was weiter sein wird, daran zu denken ist entsetzlich.

(Zusatz auf deutsch, aber in falscher Rechtschreibung):

Meine Lieben, meine Tochter hat Euch alles ausführlich geschrieben. Es ist die volle Wahrheit. Eine große Angst kommt über uns, was noch kommen wird. Ich bin sehr niedergeschlagen. Alles ist die Ursache wegen Amerikafahren. Oh, Ihr habt gar kein Verständnis, wie es hier zugeht. Es ist nicht zu sagen, es ist viel zu viel zu schreiben. Mir tun meine Kinder leid, was sie durchmachen müssen. Unsere Pastoren sitzen auch im Gefängnis. Herzliche Grüße und Küsse an Euch alle, von uns allen. Schreibt bitte, ob Ihr den Brief erhalten habt."

In Wahrheit steht die Sache so, daß die Bauern um ihres Glaubens willen Rußland verlassen haben, da die Sowjetregierung systematisch jeden Glauben ausrotten will. D. Schabert schreibt aus Riga: „Täglich haben wir nun die Züge mit den deutschen Flüchtlingen aus Rußland begrüßen dürfen. Ich wünschte allen Christen, Zeugen zu sein der ergreifenden Morgenfeiern, die wir mit den Flüchtlingen halten durften, wo starke Männer, die in den Einöden Sibiriens ihren Mann gestanden, wie Kinder schluchzten, daß sie wieder eine Feierstunde erleben dürfen, wo sie laut ihrem Gott die Ehre geben können. Wie herzbewegend ist ihr Dank gegen Gott, der ihnen diese Stunde beschert, aber immer hat die Feier geschlossen mit der Bitte um Fürbitte für die, die dableiben müssen."



Prof. Dr. Eduard Meyer,

der führende deutsche Althistoriker, begeht am 25. Januar seinen 75. Geburtstag. Das Hauptarbeitsgebiet Eduard Meyers, der seit 1902 an der Universität Berlin doziert, ist die Zeit um Christi Geburt. Meyer ist der Vater des deutschnationalen lippischen Landtagsabgeordneten Ed. Meyer.

Theologische Schule Elberfeld

Das bevorstehende Abitür an unseren höheren Schulen öffnet auch manchem jungen Lipper den Weg zum Studium der Theologie. Nachdem die Zahl der Studenten mehrere Jahre hindurch gegenüber der Vorkriegszeit zurückgeblieben war, ist sie seit 1925 wieder im Steigen begriffen, so daß im Sommersemester 1929 auf den 17 Universitäten 4678 Studierende zu zählen waren.

Die beiden Theologischen Schulen zu Bethel und Elberfeld, welche angehenden Studierenden die heutzutage meist nötige Handreichung tun wollen und sollen, wurden im letzten Sommersemester von 233 Studenten bevölkert.

Die für unser meist reformiertes Lipperland in Betracht kommende von diesen beiden Schulen ist die in Elberfeld, die es sich besonders zur Aufgabe gesetzt hat, die künftigen Diener am Wort Gottes auch mit dem Heidelberger Katechismus bekannt zu machen. Die Schule besteht seit 1928 und weist folgende Besucherzahlen auf:

SS. 1928:	19
WS. 1928/29:	20
SS. 1929:	37

Ihre Dozenten sind als Leiter Pastor D. theol. Heße, als Lehrer Lic. theol. Klugkost-Heße, die Pastoren bzw. Studienräte Weber, Bonn, Kirberg, Scholl und Langenohl.

Das neue Semester, auf das hier einladend hingewiesen werden soll, beginnt Anfang April und schließt am 31. Juli. Die Studiengebühr beträgt 75 RM. Wohnungen in der Stadt sind für 35—40 RM. zu haben. Die Kanzlei übernimmt die Vermittlung. Auch ist ein gemeinsamer Kostisch eingerichtet, dessen Preis für Mittag und Abend zusammen auf 1,70 RM. zu stehen kommt. Für gut bürgerliche und reichliche Verpflegung ist dabei Sorge getragen.

Aus dem sommerlichen Unterrichtsplan seien hervorgehoben die Sprachkurse in den drei in Betracht kommenden Fremdsprachen, für Abiturienten Fortbildungskurse im Anschluß an Lektüre aus dem Alten und Neuen Testament und Calvins Schriften. Für alle Studenten verbindlich ist die alttestl. Bibelkunde, die Einführung in den Heidelberger Katechismus und kirchengeschichtliche Bilder. Teilweise verbindlich ist die Einführung in das theol. Studium. Ferner werden geboten philosophische Lektüre und Einführung in die Geschichte der äußeren Mission.

Unseren angehenden Lipper Theologiestudierenden kann nur dringend empfohlen werden, diese ihnen sich bietende Gelegenheit zur gründlichen Vorbereitung für ihr künftiges nicht leichtes, aber doch schönes Amt zu benutzen. Die Anmeldung erfolgt durch Ausfüllung eines von der Kanzlei der Theol. Schule Elberfeld, Hermannstraße 42, anzufordernden Anmeldebogens. J. M.

Das größere Deutschland — deutsche Zukunft. In Verbindung mit Oberstudiendirektor Dr. A. Maier, Köln und Landesschulinspektor Dr. O. Bember, Wien. Herausgegeben von Oberstudiendirektor Dr. F. Behrend, Berlin. 127 Seiten. Broschiert 3.80 M. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. — Der großdeutsche Gedanke, das Bestreben, eine Kulturgemeinschaft aller Deutschen innerhalb und außerhalb des Reiches zu verwirklichen, erhält in diesem Dreimännerbuch seine geschichtliche Begründung und seine gegenwartsbewußte Förderung. Das Buch ist ein machtvolles Bekenntnis zum großdeutschen Gedanken, von dessen Verwirklichung die Weltgeltung des deutschen Volkes abhängen wird.

Felix Emmel, „Die Malende Landschaft". Orientreise. 160 Seiten mit 24 ganzseitigen Illustrationen. Im Verlage der Merkur-Buchhandlung Dr. Eckehart Stariß, Berlin W. 50. Ganzleinen 6 RM. — Es spannend wie vier versteht selten jemand, in ferne Kulturwelten einzuführen. Keine langweiligen, abgeschlossene Abgeschlossenheit wird aufgerollt. Nur lebendiges, uns alle interessierendes Kulturgut. Kurzum, ein vollkommen neues, wesentliches Reisebuch.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl

(2. Fortsetzung)

„Vor allem bemühen wir die Polizei nicht mehr. Sie ist Sinnisfaere einfach nicht gewachsen. Und dann machen wir Reklame für den ‚Typ Evelin'. Leider fehlt uns dazu der rechte Mann. Ja, Herr Maurus, Ihnen fehlt der Reklame- und Pressemann Sinnisfaeres. Hier ist eine Lücke in Ihrem Werk. Ohlders und Veitler sind tüchtige Beamte, bis zum Pflichtmaße fleißig, aber ohne jeden Funken Genie, ohne den für Reklame so notwendigen zündenden Funken der Initiative."

„Schon recht, — aber diese Leute liegen nicht mehr auf der Straße", warf Maurus mißmutig dazwischen.

„Man muß sie suchen. Es muß ja nicht heute sein ... und so ein Mann kostet 50 000 Mark jährlich."

„Egal — bringen Sie ihn!"

„Ja, bringen — erst haben!"

„Und der Spion?"

„Den werde ich bald kennen. Warten Sie, vielleicht geht es so!" Soerner setzte sich nieder, zog eine dicke Zigarre hervor, zündete sie langsam und mechanisch an, indem er in eine Zimmerecke starrte und rauchte, einige Zeit gedankenversunken. Plötzlich sagte er langsam: „Kennen Sie schon meine neueste Erfindung? Nein, Sie kennen sie noch nicht, niemand kennt sie und niemand wird sie kennen lernen vor übermorgen."

Maurus war verblüfft.

„Eine neue Erfindung?" fragte er zweifelnd.

„Jawohl — und die wird den Sinnisfaere-‚Knock-out' — knock-out schlagen, und Sinnisfaere wird sie nicht bekommen."

Es klopfte. Dunker trat ein.

„Nun, Herr Maurus, hat Ihnen Soerner helfen können?" fragte er in fester Erwartung, von beiden ein müdes, hoffnungsloses Nein zu hören. Doch zu seinem großen Erstaunen antwortete ihm der Ingenieur im Tone freudigster Zuversicht:

„Sinnisfaere wird nicht siegen, trotzdem er die automatische Kurvung gestohlen hat. — Ich will nicht Soerner heißen, wenn Sinnisfaere das Rennen macht!"

„Wieso?" fragte Dunker sehr erstaunt.

„Soerner hat eine neue Erfindung", erklärte Dr. Maurus. Aber der Ton, in welchem er es sagte, war immer noch wenig zuversichtlich. Der Rennfahrer sah Soerner fragend an.

„Ja, Dunker — Sie brauchen nicht die geringste Sorge zu haben — Sie werden auf unserem ‚Typ Evelin' das Rennen machen — Sinnisfaere wird verlieren, aber fragen Sie nicht weiter. Einzelheiten verrate ich vor übermorgen niemandem."

„Können Sie ‚Typ Evelin' noch mit der neuen Sache versehen?"

„Kann ich! Wir werden zwei Tage länger brauchen, aber das spielt jetzt keine Rolle. Leben Sie wohl, meine Herren, und fassen Sie Mut!"

„Kommen Sie heute in die Alhambra, Soerner?" rief Dunker dem Ingenieur noch nach.

„Nein, mon cher, heute heißt's noch arbeiten. Keine Zeit! Ceterum censeo, Sinnisfaere esse delendam!" Er lachte laut und fröhlich, als er auf den Gang hinaustrat. Die beiden andern sahen sich verständnislos an.

„Er ist doch ein Teufelskerl. Ich glaube fest, daß es ihm gelingt, uns aus dieser jämmerlichen Patsche zu retten. Sie dürfen sehr froh zu diesem Mann sein, Herr Maurus, — sehr froh!"

„Gott gebe, daß es ihm gelingt!" antwortete der Fabrikant. Er hatte keinen Funken von Optimismus in sich und wunderte sich, wie schnell Soerner über die gestohlene automatische Kurvung hinweggekommen war. Er war das nicht an ihm gewöhnt. Ueberhaupt kam ihm heute alles so unrettbar aus dem Gleise geworfen vor, daß er sich fast davor fürchtete.

Dunker hatte seine Ruhe wiedergefunden. Lächelnd sah er die müde, verdrießliche Miene Dr. Maurus'.

„Fassen wir halt wieder Mut! Noch ist Polen nicht verloren. Der Wagen drunten im Werk VII hat mir die Zuversicht wieder in weit höherem Maße gegeben, als Soerners neue Erfindung. Es tut mir fast leid, daß sich die Probefahrten wieder um ein paar Tage verzögern. Wann kommt Fräulein Evelin zurück?"

„Evelin? — Ach so! Ich muß ihr sofort telegraphieren. Ich wollte es schon vorher tun, da kamen Sie mit Ihrer verfluchten Zeitung. Sagen Sie mal, Dunker, haben Sie gar keinen Verdacht?

„Hm, da ist schwer Verdacht haben. Wer wußte eigentlich um die Geschichte? Genaues wußten nur Sie, Soerner, ich und Sealson. Aber das Gerücht von einer wichtigen Erfindung ging im ganzen Werk um. Wie soll man so etwas auch ganz geheim halten können? Das Gerücht hat dem Spion jedenfalls Anlaß gegeben, zu trachten, daß er mit der Sache näher bekannt wird. Wer hat denn alle Schlüssel zum Konstruktionszimmer und zu den Geheimschränken? Doch niemand als Soerner und Sie. Ich kann mir auch kein Bild machen von der Person und Tätigkeit des Sinnisfaeremannes."

Er schüttelte den Kopf. Maurus sah weltverloren auf ein großes Oelgemälde, das ihm gegenüber an der Wand zwischen zwei Fenstern hing. Dunker verabschiedete sich. Maurus reichte ihm schlaff die Hand. Als der Rennfahrer gegangen war, raffte er sich zusammen und schrieb ein Telegramm. Dann klingelte er. Ein Diener erschien.

„Bringen Sie dies sofort zur Post!"

Zehn Minuten darauf stand er drunten auf dem großen Hof, der zwischen den Büroräumen und Werk II lag. Eben kam Soerner mit zwei Ingenieuren daher. Maurus hielt ihn zurück.

„Soerner, der Gedanke, daß mein ganzes Personal heute in den Abendzeitungen liest, daß uns der Schwede wieder einmal zuvorgekommen ist, ist mir sehr unangenehm. Könnte man da nicht —"

„Keine Sorge, Herr Maurus, die Herren Ingenieure sind von dem Vorgefallenen schon so weit als nötig unterrichtet; daß Sinnisfaere die Sache uns gestohlen hat, steht nicht in den Zeitungen und wir behaupten es nicht, weil wir es nicht beweisen können. Nur ruhig Blut! Ich werde für zweckentsprechende Aufklärung und für die Verbreitung der Nachricht sorgen, daß wir Sinnisfaere bereits weit voraus sind."

Dr. Maurus sah seinen Chefingenieur verblüfft und ängstlich an.

„Aber, Soerner, ich werde an Ihnen irre. Ich begreife Sie nicht mehr. Kein Wort, keine Andeutung konnte man früher aus Ihnen herausbetteln, und jetzt treten Sie die Sache in der Allgemeinheit so breit, daß der Spion des Schweden sicher davon erfahren muß."

„Vielleicht wünsche ich das", antwortete Soerner mit Betonung. „Hat bis jetzt das Schweigen nichts geholfen, so probieren wir es mal mit dem Gegenteil. Hat Berlin heute erfahren, daß Sinnisfaere eine große Erfindung gemacht hat, so erfährt es morgen, daß wir noch eine weit größere gemacht haben."

2.

Schatten.

Frank Horn schritt eilig durch die dunkle, stürmische Aprilnacht seinem draußen in Lichtenberg, fast an der äußersten Peripherie Berlins gelegenen Heim zu. Die Uhren schlugen bereits die dritte Stunde, als er endlich den gewaltigen Häuserblock der Mauruswerke auftauchen sah, in deren Nähe das alte, graue, ungemütliche Mietshaus lag, in dem er ein Zimmer bewohnte. In dieser Gegend war die Riesenmasse der Autofabrik das einzige, was daran erinnerte, daß man sich nicht in einer schmutzigen, lichtlosen Kleinstadt befand, sondern in der rastlosen Stadt der Millionen.

Der Wind pfiff eiskalt über die Dächer und durch die Straßen und engen Vorstadtgassen. Windfahnen kreischten in ihren verrosteten Angeln, und dichter, kalter Sprühregen wehte dem späten Wanderer ins Gesicht. In fettschwarzen Schatten verschwammen die Umrisse der Gebäude, kein milder Mondschein zauberte versöhnliches Leuchten auf die nüchterne Zweckmäßigkeit der Vorstadtwelt.

(Fortsetzung folgt.)

„Pantheon". Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst. Januarheft 1930. — An erster Stelle des neuen Heftes sehen wir Frauenbildnisse des Bastiano Mainardi, die zu den anmutigsten Stücken ihrer Gattung zu zählen sind. Das in farbiger Reproduktion dargestellte Mädchenbildnis gehört der Form nach in die wohlbekannte Gruppe weiblicher Profilbildnisse, die in der florentinischen Kunst durch mehr als ein halbes Jahrhundert heimisch war. Mit Porträts des Hofmalers der Medici, Agnolo Bronzino, ferner mit Madonnen süddeutscher Plastik, mit Bildnissen des Gentile Bellini befassen sich weitere illustrierte Beiträge. Die Malerkunst ist durch Abbildungen süddeutscher Frührokkobilder des Barocks vertreten. Illustrierte Abhandlungen über islamische Buchkunst, byzantinische Horner, skythische Goldfunde und Berichte über bemerkenswerte Werke aus öffentlichem und Privat-Besitz, über Auktionen usw. seien aus dem neuen Heft noch erwähnt, das einen vornehmen Gesamteindruck bietet.





In den Wahlen der Landwirtschaftskammer

Der Vorstand des Landesverbandes Lippe der Deutschnationalen Volkspartei tritt uns um Aufnahme der folgenden Zeilen:

Der Landesverbandsvorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat am 20. Januar 1930 in Detmold zusammen, um zu den bevorstehenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer in Lippe Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung war die Landwirtschaft nicht nur durch Mitglieder des Vorstandes, sondern auch durch eine Reihe anderer Personen vertreten, die besonders eingeladen waren. Nach einer Aussprache wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Vorstand der D. N. V. P. ist der Ansicht, daß die Wahlen zur Landwirtschaftskammer mit Parteipolitik nichts zu tun haben, sondern lediglich eine berufsständische Angelegenheit der Landwirtschaft sind. Er schließt sich der Ansicht des Landwirtschaftlichen Hauptvereins in Lippe an, daß der Landbund die gegebene Stelle für die Aufstellung der Listen ist. Der Beschluß des Vorstandes geht deshalb dahin, von der Aufstellung einer deutschnationalen Liste abzusehen, auch wenn von anderer Seite politische oder sonst irgendwelche Listen aufgestellt werden.

Solche besonderen Listen untergraben nach Ansicht des Vorstandes die bei der katastrophalen Lage der Landwirtschaft so notwendige Einigkeit dieses Berufsstandes. Der Vorstand bittet daher den Landbund, seine unpolitische Liste ohne Rücksicht auf alle Bestrebungen, die nach der Ansicht des Vorstandes der D. N. V. P. geeignet sind, die landwirtschaftlichen Belange zu schädigen, aufrechtzuerhalten."

Einweihung der neuen Anstaltskapelle in Eben-Ezer

Man schreibt uns:

Am Sonntag, dem 19. Januar, übergaben wir in einer besonderen Gottesdienstfeier die renovierte Anstaltskapelle ihrem Zweck wieder. Die Freude der Teilnehmer war groß, als sie die erneuerte Kapelle vor sich sahen. Ganz besonderes Interesse erregte das Chor, das gar nicht wiederzuerkennen war. Rechts und links von dem altbekannten Bilde des Heilandes in der Mitte, sind die Apostel in markigen Gestalten, Charakterköpfen und wundervollen orientalischen Gewändern dargestellt. Der Maler, der bereits verschiedene Staatsmedaillen besitzt, hat diese Arbeiten mit viel Geschick und Liebe in seiner freien Zeit, meist in späten Abendstunden, ausgeführt und sind ihm gut gelungen. In einem Fries, unterhalb der Apostelgestalten, ist in Gold das Bekenntnis Petri geschrieben: „Wir haben erkannt und geglaubt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!" — Das Zeichen des Kreuzes erinnert uns an die Erlösungstat und die Buchstaben „Alpha" und „Omega" an die ewige Majestät des Heilandes. — Oben, in der Spitze des Chors, ist der Geist Gottes in Gestalt einer Taube versinnbildlicht, und eine wundervolle Farbentönung läßt das himmlische Licht auf die Apostel herniederscheinen — In der Mitte des großen Bogens läuft ein breiter Goldstreifen von zwei dunklen Streifen eingerahmt. Dadurch ist der Bogen besonders wuchtig geworden. — Das Gestühl im Chor ist, wie auch die Gewänder der Apostel, in Metallfarben gehalten und dem ganzen Chor angepaßt. Ebenso ist Altar und Kanzel erneuert und vergoldet, so daß alles zusammen wundervoll harmoniert

All diese Arbeiten mitsamt dem Gold und allen Farben, die zusammen einige Tausend Mark Wert ausmachen, sind ein hochherziges Weihnachtsgeschenk des Herrn Direktor Magnussen von Lemgo. Die Arbeiten wurden von seinem Lehrer und seinen Schülern ausgeführt. Herr Lehrer Hanisch hat die Apostel gemalt. Die übrigen Arbeiten machten die Schüler, von denen Herr Rathemann das meiste geleistet hat.

Ebenso wurde uns von anderer Seite das Gestühl der Kapelle lackiert und von weiteren Spendern ein Strauchlaufer und die Beleuchtungskörper geschenkt — Alles dieses hätten wir aus Mangel an Mitteln gegenwärtig nicht machen lassen können. Im Namen der Anstalt und ihrer Pfleglinge sagen wir auch an dieser Stelle den hochherzigen Spendern unsern herzlichsten Dank

---

Die entlarvte ich Ihnen alle Art? Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn (Preis 0.75 M.). Ein praktisches, viel benutztes Hilfsbüchlein für alle Hausfrauen bringt mit dieser Schrift der Verlag in der Sammlung „Hilf dir selbst" in neuer Auflage heraus. Der Verfasser hat in dem Schriftchen die erprobtesten Mittel in einer Form zusammengestellt, die es in jedem Falle ermöglichen, sich Rat zu verschaffen. Das Büchlein wird vielen Nutzen bringen.

Wichtige Fragen des Heimatschutzes in Horn

Die alte Burg soll erhalten werden - Einrichtung eines Heimatmuseums

Gegen neue Straßenbahnhalteplätze an den Externsteinen - Kritik am Bebauungsplan der Stadt

Nach längerer Pause hatte am Mittwoch abend der Lippische Bund für Heimatschutz, Ortsgruppe Horn, seine Mitglieder und Freunde zur Jahreshauptversammlung in das Hotel zur Post eingeladen. Einleitend nahm der 1. Vorsitzende, Herr Lehrer Reineke, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Dann erstattete er den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß bei allen wichtigen Fragen der Stadt und des Heimatschutzes die Ortsgruppe stets tatkräftig, aber leider nicht immer mit dem gewünschten Erfolge mitgearbeitet habe. Das Hauptaugenmerk habe sich im letzten Jahre auf die

Erhaltung der alten Burg

gerichtet. Doch hierüber solle im weiteren Verlauf der Versammlung eingehender gesprochen werden. Gleichzeitig sei alles versucht, um eine der Landschaft angepaßte Aufforstung des Kuckenhagens zu erreichen. Ebenfalls sei man stets bemüht gewesen, den schönen Charakter des alten Grabens zu erhalten. Leider habe auch hier die Stadtvertretung die Wünsche der Heimatfreunde wenig oder garnicht respektiert. Der Redner schloß nach allgemeinen Bemerkungen mit dem Wunsche, daß die Stadtvertretung im neuen Jahre auf diesem Gebiete sich aktiver betätigen möchte.

Nachdem Herr Bürgermeister a. D. Spelge zu verschiedenen Fragen Stellung genommen hatte, sprach der Landeskonservator, Baurat Vollpracht-Blomberg, über das Schicksal der Burg und führte dazu u. a. aus, daß der Landtag zu erkennen gegeben habe, daß ihm an der Erhaltung der Burg nichts mehr läge. Der Staat habe bei der Fülle der Pflege von Baudenkmälern schon jetzt große Sorgen und kaum mehr die nötigen Mittel dazu. Der Plan der Erwerbung der Burg durch den bekannten Berliner Künstler Bodo von Eichardt sei endgültig gescheitert. Man müsse sich damit vertraut machen, daß die Domänenabteilung der Regierung sich ernstlich mit dem Plan des Abbruches der Burg beschäftige, und zwar habe man eine äußerste Frist bis zum 1. Juli d. J. gestellt. Gegen dieses Vorhaben müsse man als wahrer Freund der Heimat Front machen. Zwar sei die Burg kein Musterbau mehr, aber sie sei noch längst nicht baufällig. Es müsse nun geprüft werden, wie es möglich zu machen sei, die alte Burg der Zukunft zu erhalten. Die beste Lösung wäre, wenn der Bund Heimatschutz, Ortsgruppe Horn, die Burg zunächst auf die Dauer von fünf oder besser gar zehn Jahre übernehme. Der Staat würde in diesem Falle für die Erhaltung jährlich 3000 ℳ Zuschuß geben, und wenn dann die Ortsgruppe ebenfalls einen entsprechenden Betrag für die Erhaltung bereitstelle, sei es möglich, das schadhafte Dach und die Löcher in den Mauern wieder auszubessern.

Bürgermeister a. D. Spelge unterstützte die Ausführungen des Vorredners und glaubte, daß dieser Plan Verwirklichung finden werde. Es wäre zu überlegen, der Stadtverwaltung ein Gesuch um eine Beihilfe zu unterbreiten.

Hotelier Oppermann versprach gleichzeitig eine Hilfe des Wirtevereins, der ebenfalls ein Interesse an der Erhaltung alter Sehenswürdigkeiten habe. Man möchte bei dieser Gelegenheit einmal den Plan einer Burg-Lotterie überlegen.

Herr Robert Henkel wünschte eine baldige Besprechung des Bundes Heimatschutz mit der Domänenabteilung.

Hotelier Oppermann setzte sich darauf unter dem Beifall der Versammlung für den schon des öfteren angeregten Plan der

Einrichtung eines Heimatmuseums

ein. Wenn dies Vorhaben zustandekomme, könne man den nach hier kommenden Gästen endlich eine Sehenswürdigkeit zeigen.

Im ähnlichen Sinne äußerten sich Herr Baurat Vollpracht und der heimische Künstler Robert Henkel.

Kaufmann A. Dedert meinte, daß auch die Stadtverwaltung an dieser Einrichtung ein Interesse haben sollte und an der Verwirklichung mithelfen müßte. Nachdem noch die Herren Pastor Finke, Rendant Schliewen u. a. diesen Plan der Erhaltung der Burg mit der gleichzeitigen Schaffung eines Heimatmuseums warm befürwortet hatten, wurde beschlossen, daß schon in den nächsten Tagen der Vorstand unter Hinzuwahl des Bürgermeisters a. D. Spelge mit dem zuständigen Kammerpräsident Böhmer bei der Regierung in Detmold über diese Lösung verhandeln sollen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der geplanten

Aufstellung von Straßenbahnwagen am Externsteiner Teich.

Baurat Vollpracht wies auf die Pläne der Besag hin, die hinter den Externsteinen, an landschaftlich schönster Lage auf dem Wege zur Försterei, einen Halteplatz für leere Straßenbahnwagen schaffen wolle. Er könne aber schon jetzt mitteilen, daß dieser unmögliche Plan an dem Standpunkt der Domänenabteilung bestimmt scheitern würde. Diese Mitteilung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Der Redner faßte sich auch noch kurz mit der Pappelallee auf der Externsteiner Straße und wies darauf hin, daß diese Bäume ihres hohen Alters wegen und angesichts der Gefahrlichkeit beim Stürzen nach und nach verschwinden würden. Es wurde beschlossen, zu gegebener Zeit nach und nach hierfür eine neue Ulmenallee anzulegen.

Recht ausführlich wurde darauf über den

Bebauungsplan der Stadt

gesprochen. Herr Baurat Vollpracht schilderte zunächst den Wert einer geregelten baulichen Entwicklung auf Jahrzehnte hinaus. Dabei müsse sich jede Stadt darüber klar sein, wohin die Entwicklung gehe, und schließlich sei größter Wert auf den Anschluß an die Kanalisation zu legen. Gleichzeitig sei auch für die sehr stark befahrene Stadt Horn die Frage einer großen Umgehungsstraße akut geworden. Man wisse ja, daß die internationale Hauptverkehrsstraße von Madrid, Paris über Köln nach Berlin Horn bestimmt berühren würde.

Mehrere Redner bedauerten, daß auf dem Gebiete der Bebauung in Horn in den letzten Jahren mit völliger Verständnislosigkeit vorgegangen sei.

Demgegenüber betonte Baurat Vollpracht, daß auf diesem Gebiet in der Vergangenheit überall große Fehler gemacht seien. Jetzt wäre es höchste Zeit, nach einem Plan zu arbeiten. — Es wurde schließlich beschlossen, an die Stadtverwaltung heranzutreten, den alten Bebauungsplan zu überprüfen bzw. schnellstens zu modernisieren.

Darauf erfolgte die Kassenabnahme des Vereins. Es verblieb ein Vermögen von 3202,75 ℳ. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Bürgermeister a. D. Spelge neu hinzugewählt.

In der allgemeinen Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß Heimatliteratur und besonders die monatlichen Erscheinungen des Bundes für Heimatschutz jeden Donnerstag in der Bibliothek zu haben sind. Nach einer weiteren Aussprache über allgemeine städtische Fragen wurde zum Schluß der irrigen Meinung entgegengetreten, als verfolge der Bund Heimatschutz Ziele gegen jede moderne Entwicklung. Es wurde auf diese Feststellung besonderer Wert gelegt, damit keine unnütze Gegnerschaft erwachse. Erst gegen Mitternacht konnte die arbeitsreiche Sitzung geschlossen werden.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 26. Januar 1930.

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorbereitung Pastor Werdelmann. 6 Uhr: Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Pastor Brüns. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Gemeinschaftsstunde).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst (Missionar Pastor Lokies von der Gossner'schen Mission): Kol. für die Mission. 11½ Uhr: Missions-Kindergottesdienst. 8 Uhr: Missionsnachversammlung in der Kirche (Missionar Pastor Lokies). — Sonnabend, 5½ Uhr. Wochenschlußandacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Andacht mit Segen.

Synagoge. Sonnabend, 25. Januar, morgens 9½ Uhr.

Immanuelskirche der Evang. Gemeinschaft Detmold. 9 Uhr: Gebetsversammlung. 9½ Uhr: Predigt Wagner-Hannover: anschl. Abendmahlsfeier. 11½ Uhr: Sonntagsschule: abends 8¼ Uhr: Elternabend. Prediger Walenski-Beckert.

Neuapostolische Gemeinde e. V. (Klüter Straße). 4 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Heidenoldendorf. 9.45 Uhr: Pastor van Senden. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 9.30 Uhr: Pastor Sturmberg-Detmold. (Der Jugendgottesdienst fällt aus.) — Mittwoch, 29. Jan., abends 8 Uhr: Aussprachabend für junge Männer. — Donnerstag, 30. Jan., 3.30 Uhr: Nähen des Frauenvereins.

Versammlungen.

Gemeindehaus der reform. Stadtgemeinde. Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Luther. Konfirmandensaal. Montag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 31. Jan., 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhülfe (Vortrag von Fräulein Stegtin über die Berufsmöglichkeiten für unsere Töchter, vor allem im Anschluß an die Volksschule): 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe.

Evangelisches Vereinshaus. Dienstag, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Paulinenanstalt. 3.30 Uhr: Blaukreuzverein — Donnerstag, 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen.

Stadtküche (Mühlenstr.). Sonntag, 8 Uhr und Donnerstag, 8.30 Uhr: Junamädchenverein „Frohe Jugend".

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Jugendbundstunde). — Dienstag, 8 Uhr: Junnir-Verein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Bibelbesprechstunde). — Freitag, 8 Uhr: Kirchenchor. Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar. — Sonnabend, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Musik und Gesang).

Vereinshaus Waldheide Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde — Freitag, 6 Uhr: Jungschar.

Lüt. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft. Sonntag nachmittag Mädchengruppe, abends 8 Uhr: Jugendverein. Montag, abends 8½ Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungenschaft. — Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Missionsverein.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). Dienstag, 8 Uhr: Gemeindestunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag, 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entsch. Christentum. (Neues Gemeindehaus) Sonntag abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag, 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Singen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Müller. Hauptkirche 10 Uhr: Pastor v. Stakenkotten. Kindergottesdienst 2 Uhr.

Bibelstunde in Hagen. 9 Uhr: Pastor Pollem.

Kapelle in Ingenhausen. 10 Uhr: Pastor Pollem.

Bibelstunde in Breitenheide. 10 Uhr: Pastor Müller.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konsist.-Rat Scheumann). 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. 2¼ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Brückstr.). Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst; abends 7½ Uhr: Lichtbilder-Vortrag: „Ben-Hur" (Prediger Handt). Vom 27. Januar bis 2. Februar, abends 8 Uhr, Evangelisations-Vorträge von Prediger Walenski-Beckert (Rhld.).

Neuapostolische Gemeinde (Hotel Reichskrone am Bahnhof.) Sonntag, 4 Uhr: Bezirksgottesdienst in Detmold. — Dienstag, 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Gottesdienst.

Freie evang. Gemeinde (Mühlenstr. 14, Gemeindesaal). 9½ Uhr: Schriftbetrachtung. — Dienstag, 9 Uhr: Bibelstunde (Prediger Neuenkirch).

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Gemeinde-Bibelbesprechstunde im neuen Gemeindehaus am Freitag, 8½ Uhr.

— Lutherische Frauenhülfe. Heute, Freitag, 24. Jan., nachm. 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr Singabend.

Hiddesen. Turnverein „Germania". Hahn-Lichtbilder-Vortrag mit Umrahmungen (Herr Böker) am Sonnabend, 25. Jan., pünktlich abends 8½ Uhr, im Gasthaus Schnickenböhmer. Anachörige und Freunde willkommen.

Berlebeck. Schützenverein. Sonntag, 26. Jan., nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Lanne.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Donnerstag, 30. Jan., abends 8½ Uhr, im Gasthof Schneider. Vortrag: „Volksnationale Reichsvereinigung".

„Törenschlucht". Jungdeutscher Orden. Bruderabend am Sonnabend, 25. Jan., abends 8½ Uhr, bei Müller, Bahnhof Niendagen.

Geschäftliches

Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Richlerstraße 31a, hat erst anfangs dieses Jahres mit ihrer Tätigkeit begonnen. Um so bemerkenswerter ist ihr rascher Aufstieg, der sie schon heute in die Reihe der führenden deutschen Bausparkassen stellt. Denn sie zählt bereits über 5000 Bausparer und konnte allein in den letzten zwei Monaten weit über 1 Million Reichsmark als Baudarlehen zur Verfügung stellen. Diese rasche Entwicklung ist zurückzuführen einmal auf die große Sicherheit, welche die Bausparkasse ihren Sparern durch die Einrichtung der Sperrkonten bietet, und sodann auch auf die günstigen Bedingungen, nach welchen die Mitglieder bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Baudarlehen erhalten. Die Darlehen können zum Bau oder Erwerb eines eigenen Heims oder auch zu Entschuldungszwecken bei hypothekarischer Sicherstellung, vor allem also auch zur Ablösung teurer Zinshypotheken verwendet werden.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 28. Januar. Wieder einmal waren vormittags bei ganz minimalem Geschäft die Kurse heraufgesprochen worden. Die freundliche Stimmung war vor allem auf den außergewöhnlich leichten Geldmarkt zurückzuführen. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs schien dann am Farbenmarkte doch noch Exekutionsware herauszukommen, und an den übrigen Märkten hat das wohl immer noch künstliche Publikum einige Verkaufslimite herangetan, so daß die Eröffnung gegenüber der Vorbörse auch heute wieder als enttäuschend bezeichnet werden muß. Allerdings war das Geschäft sehr gering, und die Stimmung durchaus nicht unfreundlich. Im allgemeinen bewegte sich das Kursniveau auf gestriger Schlußbasis. Anleihen abröckelnd, von Ausländern Ungarische Renten fest, Pfandbriefe rubig, aber scheinbar freundlicher. Nach den ersten Kursen wurde es, ausgehend von Kali-Montan- und Elektrowerten, lebhafter und fester. Die Spekulation nahm im größeren Umfange Deckungen vor, so daß in kurzer Zeit Steigerungen von 1 bis 2% eintraten. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde wurde die Richtermäßigung des Londoner Diskontsatzes bekannt, worauf es allgemein schwächer wurde. Das Kursniveau senkte sich vielfach bis unter Anfang. Der Pfandbriefmarkt lag etwas fester. Stadtanleihen lagen nicht ganz einheitlich. Am unnotierten Markte war die Tendenz uneinheitlich. Der Kassamarkt hatte heute ruhiges Geschäft. Die Börse schloß in ausgesprochen schwacher Haltung. Spezialwerte lagen erheblich gedrückt, und auch die zunächst festen Werte, wie Berger, Salzdetfurth usw., lagen bestenfalls auf Anfangsniveau.

Nachbörse. Tendenz: Weiter schwach.

Akt. Schuld 8,1, Reichsbank 288 bis 287, Berger 310, Berlin-Karlsruher 70, Deutscher Eisenhandel 70, Nordsee 173, Stöhr 104, Tefelen Berliner 58¼, Burbach 182, Wintershall 198 bis 190, Hamburg-Amerika-Pak. 102½, Nordd. Lloyd 103 Akk 116½, Berl. Maschinenbau 68½, Charlottenburger Wasserwerke 109¾, Deutsche Erdöl 109½, Gelsenkirch. Bergwerk 138, Mannesmannröhrenwerke 105½, Salzdetfurth 354, Schubert & Co. 183¼, Siemens & Halske 267, Ver. Stahlwerke 101⅝, Westeregeln 214½, Polyphon 267.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 28. Jan.** Das Interesse des Produktenmarktes ist weiterhin auf Roggen konzentriert, sodaß die Meldungen von Uebersee überhaupt kaum irgendwelche Beachtung finden. Die Nachrichten über das nunmehr doch zustandegebrachte deutsch-polnische Roggenabkommen bleiben dem Markt naturgemäß eine gewisse Anregung, für das nur ziemlich geringe inländische Angebot, werden voraussichtlich aber nur von den mit der Preissteigerung beauftragten Gesellschaften 2 RM. höhere Preise für Roggen bewilligt, während die Mühlen gegenüber höheren Preisforderungen Zurückhaltung bekunden, da sich der Roggenweltmarkt noch keineswegs der veränderten Situation angepaßt hat. Roggenmehle sind ausreichend offeriert. Versuche der Mühlen, etwa 25 Pfg. höhere Preise durchzusetzen, blieben erfolglos. Weizen ist von der Provinz angeboten. Es werden im allgemeinen gestrige Preise gefordert. Infolge des rubigen Mehlgeschäftes senkte die Gebote jedoch 1 RM niedriger als gestern. Am Lieferungsmarkt konnten sich bei Weizen gestrige Schlußpreise nicht behaupten. Roggen lag dagegen fester. Hafer bei ziemlich geringer Konsumnachfrage etwas stetig: Gerste still.

Produktionsnotierungen.

wtb. **Berlin, 28. Jan.** Weizen, märkischer 347—350, März 368, Mai 377.50, still; Roggen, märk. 159—161, März 180—182.50, Mai 182—182.50, fest; Braugerste 175 bis 187, Futter- und Industrie-Gerste 155—168, flau; Hafer, märk. ab Station 135—144, März 154, Mai 164.50, ruhig; Mais, loco Berlin 167—168; Weizenmehl 30—38.50, stetig; Roggenmehl 22.25—25.25 fester; Weizenkleie 9.75 bis 10.25, knstlos; Roggenkleie 8.35—8.75, knstlos; Viktoriaerbsen 34—39, kleine Speiseerbsen 21.75—24.75, Futtererbsen 20—21; Peluschken 17.50—19.50; Ackerbohnen 18—19; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 14—15, gelbe 17—18; Serradella, neue 35—40; Rapskuchen 17.60 bis 17.50; Leinkuchen 22.20—22.60; Trockenschnitzel 7.20 bis 7.40; Sojaschrot 14.30—44.60; Kartoffelflocken 13.60 bis 14.00; Speisekartoffeln, weiße 1.80—2.20, rote und blaue 2.00—2.40, gelbfleisch. 2.70—3.00; Fabrikkartoffeln 8—9 Pfg. je Stärkeprozent. — Gute Industrie-Kartoffeln gesucht!

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen, 28. Jan.** Weizen, Manitoba II, Jan.-Abladung 18.10, Barusso (79 Kilogr.), Jan.-Abladung 14.25, Hardwinter II, Jan.-Abladung 11.75, Rokafé (79 Kilogr.), Jan.-Abladung 11.35; Roggen, Deutsch., Jan.-Abladung 10.60; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 6.10, Russen (65—66 Kilogramm) 6.30, Marokko-Gerste, unverzollt 6.00, Canada II, Reisedeck unverzollt 6.15; Hafer, Deutscher 10.40, La Plata 7.75; Mais, La Plata 7.05, Donau-Galfor 6.30. — Tendenz: fest.

Brief-Kasten

L. E. Die Sache ist nicht so einfach zu beantworten. Es kommt ganz darauf an, wie die Ihnen noch verbliebenen 5000 M. angelegt sind, ob für lange Zeit sicherstellen Hypotheken oder sonst sofort greifbaren Schuldtiteln. Wenden Sie sich unter genauer Darlegung Ihrer Vermögensanlagen und Ihren an die Vorsitzende des Rentnerbundes in Detmold, Fräulein M. von Borden, Freiherrathstraße 8.

Kleine Chronik

Humor im Gerichtssaal.

Es handelt sich hier nicht um die üblichen Witze, wie um die Geschichte des Mannes, der vergebens geköpft wurde, weil er ein hartnäckiger Verbrecher war, oder die andere Sache, wo man einen Zigeuner nicht hängen konnte, weil der Strick immer riß, denn er war ein schwerer Junge. Solche Witze gehören in die Witzecke, aber manchmal gibt es Angeklagte, die über eine außerordentliche Portion Humor verfügen. Da war zum Beispiel ein gewisser Rochefort, der in Paris als Zeuge für seinen Freund auftrat. Mit heftigen Worten suchte er die Tat des Angeklagten, der seine eigene Frau erschossen hatte, als möglichst harmlos hinzustellen.

„Aber ich bitte Sie", sagte der Vorsitzende. „Wie können Sie behaupten, der Angeklagte habe nicht die Absicht gehabt, zu töten, wo er doch einen Revolver bei sich trug?"

„Herr Richter", sagte Rochefort und lächelte, „ich habe auch alles bei mir, was zu einem Sittlichkeitsattentat gehört. Aber muß ich deshalb eins begehen?"

*

In London fing man mal einen Mann, der während der Theaterpause einem andern die Brieftasche gestohlen haben sollte. Zwar wurde das Portefeuille nicht mehr bei ihm gefunden, aber der Bestohlene brachte einen Zeugen bei, der beschwor, gesehen zu haben, wie der Angeklagte in die Brusttasche des Bestohlenen griff.

„Nun, was sagen Sie jetzt?" meinte der Richter. „Hier steht ein Mann, der gesehen hat, wie Sie gestohlen haben."

„Was soll das?" sagte der Angeklagte. „Ich werde Ihnen Dutzende bringen, die es nicht gesehen haben."

*

Aber auch bei uns leisten sich manchmal Leute vor Gericht humoristische Aussagen. So kämpfte mal in Berlin ein Ehepaar im Scheidungsprozeß mit aller Heftigkeit um den Besitz des einzigen Kindes.

„Ich", schrie die Mutter, „muß das Kind haben, denn ich habe es neun Monate unter dem Herzen getragen, ich habe es mit Schmerzen geboren, ich habe es gesäugt und gepflegt. Das Kind gehört zur Mutter!"

„Nun, und was haben Sie zu sagen?" fragte der Richter den Vater.

„Ich will Sie mal etwas fragen, Herr Vorsitzender", meinte der Ehegatte. „Wenn ich ein Zehnpfennigstück in einen Automaten werfe und unten kommt eine Tafel Schokolade heraus, wem gehört dann die Schokolade, dem Automaten oder mir?"

*

Sehr nett ist auch die Geschichte eines Mannes, der einem Anwalt 500 Mark zahlen wollte, wenn er seinen Prozeß führe.

„Das ist zu wenig", erklärte der andere, „aber ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie zahlen mir 500 Mark und liefern mir irgend etwas aus Ihrem Geschäft. Wenn Sie zum Beispiel Schneider sind, einen Anzug."

„Einverstanden, Herr Doktor."

„Was sind Sie denn?"

„Sargfabrikant."

*

Der schiefe Turm wird wieder gerade.

Der schiefe Turm von Pisa ist eine altbekannte Angelegenheit, der schiefe Turm von Moranego dagegen ist etwas Neues, weil dieser Kirchturm erst seit einigen Monaten schief steht. Oder stand, denn jetzt ist er wieder gerade. Und das verdankt Moranego seinem Pfarrer Piccardo. Der ließ sich zuerst einige Ingenieure kommen, die den Turm betrachteten und an ihm herumrechneten und schließlich behaupteten, er müsse auf der Stelle abgetragen werden. Monsignore Piccardo aber wollte davon nichts wissen. Er ließ einige Arbeiter kommen und im Turm an allen Seiten, bis auf die Wand, welche sich geneigt hatte, Sandsäcke aufhängen. Und siehe da, nach einigen Wochen fing der Turm an, sich wieder geradezubiegen. Heute steht er wieder, wie er fünfhundert Jahre gestanden hat. Allerdings rechnet der Pfarrer seit einigen Wochen emsig daran herum, wieviel Säcke hängen bleiben müssen, damit sich der Turm nicht wieder neigt, und wieviel man abnehmen muß, damit er nicht nach der verkehrten Seite umkippt. Aber der Herr Pfarrer wird sich schon zu helfen wissen, denn auf der anderen Seite steht das Pfarrhaus!

*

Auch eine Leidenschaft!

Hauptmann ist wieder aufgetaucht. Nicht Gerhart, sondern Anton. Er ist eine berühmte Persönlichkeit, denn er kennt alle Großen dieser Erde, weil Anton, der Unentwegte, Autogramme sammelt. Er ist jener Mann, der vor Jahren bereits ein Buch mit vielen tausend Unterschriften beisammen und dann das Pech hatte, den Arabern in die Hände zu fallen. Die verbrannten kurzerhand das Album, aber Anton dachte, das sei noch besser, als wenn sie ihn verbrannt hätten, und begab sich aufs neue auf die Jagd. Und man muß sagen, er ist von einem unheimlichen Eifer besessen, hat die Erde bereits dreimal zu Fuß umwandert und heute wieder 28 000 Unterschriften beisammen, darunter die von acht regierenden Königen, von zehn Präsidenten (auch Hindenburg fehlt nicht), von 34 Kardinälen, 22 Ministerpräsidenten usw. Anton Hauptmann betreibt die Sache nicht als Sport, sondern als Geschäft. Er will noch 2000 Unterschriften sammeln, dann sucht er sich einen reichen Amerikaner, dem er sein Album, das einzig in der Welt dasteht, für 100 000 Dollar anbieten will.

*

Ein Lebender sucht seinen Totenschein.

Vor zwei Jahren starb in Leicester in England eine Frau Brown und wurde von ihrem Manne begraben. Jetzt auf einmal schreibt die Kriegsgräberkommission einen Brief. Aber nicht an Mister Brown, sondern an seine verstorbene Frau. Das Schreiben lautet: „Endlich ist es uns gelungen, das Grab Ihres im Kriege gefallenen Mannes ausfindig zu machen. Es liegt bei Monteau in Belgien. Falls Sie etwas zu seiner Pflege tun wollen, bitten wir um Nachricht." Mister Brown, der niemals im Kriege gefallen ist, sondern lustig weiterlebt, ist zur Zeit auf der Suche nach seinem Totenschein, damit er sich bei Monteau ordnungshalber zur ewigen Ruhe betten lassen kann.

Die Eisenbahn als Vogelhort

In einer naturwissenschaftlichen Zeitschrift erzählte kürzlich ein Thüringer Ornithologe von den Beobachtungen, die er an zwei Weißdornhecken gemacht hat, die dicht an einer Schnellzugsstrecke mit starkem Tag- und Nachtverkehr liegen. In der einen 1000 Meter langen Hecke fanden sich nicht weniger als 132 Nester von Rotkehlchen, Braunkehlchen, Amseln, Finken, Goldammern, Grasmücken, Staren und vielen anderen Vogelarten. In der zweiten Hecke von 1600 Meter Länge zählte der Forscher 115 Nester, so daß also im ganzen auf etwa 2¾ Kilometer Heckenlänge 247 Brutstätten kamen, aus denen annähernd tausend nützliche Singvögel hervorgingen. Diese Beobachtung sagt nichts Neues; sie zeigt nur wieder die große Vorliebe, die Vögel gerade für Eisenbahnstrecken besitzen. Franz Hotzen, der sich in „Hagenbecks illustrierter Tier- u. Menschenwelt" mit dieser sonderbaren Gewohnheit unserer Vogelwelt beschäftigt, führt für diese Vorliebe als Grund an, daß die Tierchen trotz des starken Geräusches der vorüberfausenden Züge bei der Verrichtung ihres Brutgeschäftes hier am wenigsten gestört werden. Ihre größten Feinde, die Menschen, die gedankenlos oder böswillig das Brutgeschäft der gefiederten Welt zu beunruhigen pflegen, haben in dem Bereich der Schienenwege nichts zu suchen. Dazu kommt, daß die täglich mehrfach wiederholten Kontrollgänge der Streckenbeamten das gefährliche Raubzeug fernhalten, und so bekommen die nistenden Vögel ein Gefühl der Sicherheit. Sie sind Freunde der Eisenbahn geworden und gewöhnen sich schnell an den Zugverkehr, ja sie wählen sogar bisweilen die Schienenwege selbst als Nistplätzen.

Ebenso hat man wiederholt Bachstelznester in den Hohlräumen unter den Schienen gefunden, und in der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft in Altenburg wird das Nest eines Rotschwänzchens bewahrt, das über der Koppelung eines Güterwagens erbaut war. Um das Tierchen nicht zu stören, wurde der Wagen auf Bitten der Gesellschaft sogar für einige Wochen aus dem Verkehr gezogen. Die Anpassung der Vögel an die Eisenbahn geht sogar noch weiter. Sie erscheinen bisweilen in größeren Mengen auf den Bahnstationen, um sich von den Reisenden während des Aufenthaltes füttern zu lassen. So beobachtete Professor Konpert bei einer Reise von Dresden nach Breslau, daß nach der Einfahrt des Zuges im Liegnitzer Bahnhof Scharen